№ 35. — 72. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 4. Februar 1899.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt". Postzeitungs-Preisliste 2048

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Wochenschau.

Der Winter hat bemerkbar machen wollen, daß er doch noch nicht ganz von der Erde geschieden ist. Aber es ist kein trotzig-wildes Aufrassen, wie wir es von unseren früheren deutschen Wintern kennen, es ist so, als ob der einst so gestrenge Herr mit einer Verbeugung sagte: „Entschuldigen Sie, daß ich auch noch da bin!" Und unser deutscher Reichstag hat ebenso seine Wandlung gegen früher, wie es scheint, definitiv vollzogen. Wenn es so weiter geht, werden die Sessionen bald auf die Hälfte derjenigen Zeit zusammenschrumpfen, die sie früher beanspruchten. Es wird noch mancher recht lange Faden im deutschen Parlament gesponnen, der keine Berechtigung hat, aber ohne Hitze und ohne Leidenschaft. Und so verlieren die langatmigen Debatten selbst für den Reichstag an Interesse. Damit ist die Abwechselung in der tüchtigen Arbeit gegeben, die auch geleistet ist, und so hat sich die Wandlung im Reichstagsbilde von selbst ergeben. Der Reichstag ist nicht „zahm" geworden, wie der Winter, in verschiedenen Dingen sind die Gegensätze eher verschärft, wie gemildert, aber eine Spur von dem entschiedenen Volkswunsche: Nicht allein reden, sondern auch schaffen! hat sich selbst des Parlamentes bemächtigt. Wenn Fürst Bismarck immer so behagliche Reichstagssitzungen gehabt hätte, wie heute Fürst Hohenlohe, er würde wohl lachend ausgerufen haben: „Meine Herren, besorgen Sie die Geschäfte, ich baue meine Kartoffeln!" Geradezu still war es im preußischen Abgeordnetenhause; aber dort ist man ja auch viel anderes seit langem nicht mehr gewöhnt. Immerhin, alles in allem ein bemerkenswertes Zeichen der Zeit: Auch die Parlamentarier können zufrieden sein, wenn die Zunge mit Maßen arbeitet!

Ueber den Marine-Etat, welchen der Reichstag in zweiter Beratung angenommen hat, waren besonders umfangreiche Debatten nicht zu erwarten. Die Hauptforderungen sind in der großen Flottenvorlage des Vorjahres festgesetzt worden, sodaß also daran nicht mehr zu rütteln war. Von sozialdemokratischer Seite ward versucht, eine neue Arbeiterdebatte zu spinnen, aber der Faden riß zu zeitig ab. Es war auch nur die alte Nummer! Ueberrascht hat aber doch einigermaßen die recht glatte Annahme der Forderungen für unser „Pachtgut" Kiautschou. Es waren acht und eine halbe Million Mark, ein Posten, der doch ins Gewicht fällt; trotzdem erfolgte ohne stundenlanges Reden die Annahme nur gegen die sozialdemokratischen Stimmen. Und auch der Wortführer der extremen Partei hatte an der Sache selbst keine eigentlichen Ausstellungen zu machen. Es trifft zu, daß die Pachtung von Kiautschou ein glücklicher Griff war, auch wenn die Ereignisse des letzten Jahres nicht reichlich dargethan hätten, daß Deutschland in Ostasien scharf aufmerken muß. Ueber lang oder kurz bekommen sich die Russen und Engländer doch in die Haare, und dann haben wir allen Grund, unsere Handelsinteressen zu schützen. Nach dem katholischen Feiertage Mariä Reinigung (Lichtmeß) hat der Reichstag die Beratung des Postetats begonnen, die wegen prinzipieller Fragen wohl eine Herausziehung gewinnen wird. Herr von Podbielski hat viel guten Willen und bringt manche ersprießliche Reform, aber anderes verlangt eine genaue Untersuchung, und anderes ist wohl fiskalisch, aber nicht praktisch. Zum Glück weiß man, daß der neue Staatssekretär mit sich reden läßt. In der Budgetkommission des Reichstages ist einer Sensationsgeschichte ein Ende gemacht, die von einer Verlegung der detmolder Garnison unter leicht zu erratendem Hinweis auf bekannte Vorgänge wissen wollte; Detmold behält seine Garnison. Sie kann schon deshalb nicht entfernt werden, weil der Verlegung die Bestimmungen der Militär-Konvention zwischen Preußen und Detmold im Wege stehen.

Auch allerlei sonstigen Klatschereien ist in den letzten Tagen ein Riegel vorgeschoben. Die Gerüchte von einer Amtsmüdigkeit des Fürsten Hohenlohe sind für unbegründet erklärt worden, die Nachfolge des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland auf dem braunschweiger Herzogsthron ist für absehbare Zeit ein Gespräch von gestern, und auch die Amerikaner haben endlich eingesehen, daß das deutsche Reich bei den Wirren auf den Philippinen-Inseln wirklich nicht die Finger im Spiele hat, daß man nur sich selbst verdankt, was man dort auszubaden hat. Uebrigens haben nachträgliche Untersuchungen ergeben, daß auch der neueste Krawall auf Samoa seinen Ursprung in den Intriguen von nordamerikanischen Abenteurern hat. So ist es dort bekanntlich schon oft gewesen. Wir wollen selbstredend das Staatswesen der vereinigten Staaten von Nord-Amerika nicht dafür verantwortlich machen, aber die Amerikaner sollten sich doch brav hüten, all die Lügengeschichten zu glauben, welche ihre Zeitungen nach den Berichten von unglaubwürdigen Personen nur zu gern verbreiten. Wenn bei uns im deutschen Reiche alles so vom Fleck weg geglaubt würde, was die Zeitungen von amerikanischen „Heldenthaten" berichten. Und da hat sich doch schon eine ganze Menge als Wahrheit herausgestellt.

Die österreichisch-ungarischen Verhältnisse sind wieder einmal Matthäi am letzten! Im Abgeordnetenhause zu Wien hat der Versuch einer Sitzung wiederum gewaltigen Lärm ergeben und Ministerpräsident Graf Thun hat darauf die Vertagung der Verhandlungen ausgesprochen. Das ist seit einigen Monaten nun schon zum sechsten oder achten male. Es ist ja für einen Staatsmann recht bequem, zu sagen: Ich will von der ganzen Geschichte nichts mehr wissen!, aber es kann hierbei dahin kommen, daß man eines schönen Tages auch von dem Herrn Staatsmann nichts mehr wissen will. Es ist doch geradezu etwas Ungeheuerliches, daß in einer europäischen Großmacht am Ende des neunzehnten Jahrhunderts die Gesetzgebungs-Maschine total stillstehen muß, weil die Regierung nicht die rechte Formel für einen klaren, unzweideutigen, von jedermann zu respektirenden Rechtszustand finden kann. Daran liegt doch alles! In Ungarn ist es gerade so schlimm! Die Minderheit des ungarischen Reichstages hat dem Ministerium Banffy so lange zugesetzt, bis es sich entschlossen hat, nach Erledigung der dringendsten parlamentarischen Arbeiten, anderen Leuten Platz zu machen. Und wenn von den neuen Ministern jemand „rote Haare oder eine schiefe Nase" hat, so wird er wiederum einer Anzahl von Abgeordneten nicht gefallen und der Spektakel wird abermals beginnen! O du mein Oesterreich-Ungarn!

Paris ist um einen braven Lumpen ärmer! Der Ex-Major Esterhazy, der bekanntlich mit freiem Geleit nach Paris gekommen war, um vor dem Kassationshofe seine Aussagen zu machen, hat seinen Zweck erreicht; gesagt hat er etwas wesentliches nicht, wohl aber hat er diejenigen, über die er etwas sagen könnte, heidenmäßig geschröpft und sein Schweigen sich so bezahlen lassen. Als dann dem Tribunal die Geduld riß und er dem Ehrenmann binnen vierundzwanzig Stunden seine Verhaftung in Aussicht stellte, zog dieser ab. So steht also die ganze Dreyfus-Sache für den Verbannten auf der Teufelsinsel wenig günstig; die Abänderung in der Zusammensetzung des Gerichtshofes stellte keine günstige Aussicht für das Urteil, die Regierung, wie die Kammer beugen sich vor dem Willen der Generale und — Frankreichs Republik treibt erst recht rettungslos der Staatsumwälzung zu. Die Republik ist ihr eigener Verderber

Nette Geschichten sind über die Entstehung des spanisch-amerikanischen Krieges wieder an das Tageslicht gekommen. Der amerikanische Gesandte in Madrid, General Woodford, hat ausgeplaudert, daß in Washington der Krieg um Kuba schon lange vor der Explosion des Kriegsschiffes „Maine" beschlossen war, daß man aber nicht früher beginnen konnte, weil es an Munition total fehlte. Der amerikanische Gesandte im Bunde mit dem englischen hat die spanische Regierung solange an der Nase herumgeführt, bis die vereinigten Staaten gerüstet waren, und dann ist losgeschlagen. Für die Amerikaner war diese Politik sehr nützlich, recht jankeemäßig, aber schön ist was anderes. Auf Kuba verlangen die Führer der ehemaligen kubanischen Aufständischen große Summen für ihre Soldaten, und die Regierung in Washington, die schon den Krieg mit den Bewohnern der Philippinen-Inseln vor Augen hat, beißt die Zähne zusammen und zahlt. Ob die schließlich damit zufrieden sind, bleibt noch außerordentlich abzuwarten. Der Appetit kommt beim Essen. Die Bewohner der Philippinen-Inseln klagen die Amerikaner allerlei Greuelthaten an. Auf der anderen Seite wird wieder von nordamerikanischer Seite behauptet, die Philippinos seien Halbwilde.

Der Fürst Ferdinand von Bulgarien, der bisher wegen seines ihm stets getreuen Glückes sich rühmen konnte, lernt nun auch die Kehrseite der Medaille kennen. Mitten in der schwersten politischen Krisis ist seine Gemahlin, die Fürstin Marie Luise, noch nicht dreißig Jahre alt, mit Hinterlassung von vier Kindern gestorben. Die Fürstin war ein stolzer, eigenartiger Charakter, deshalb zur Lebenszeit nirgend recht beliebt, aber mit allem versöhnt der jähe, frühe Tod, der den Fürsten Ferdinand allein auf einem wild umbrausten Thron zurückläßt. Das Ministerium Stoilow ist zurückgetreten, richtiger vom Fürsten fortgejagt, weil die Finanzwirtschaft eine gar zu liederliche, das Grundübel in allen orientalischen Staaten, geworden war. „Diebe!" soll Fürst Ferdinand seinen Ministern zugerufen haben. Ministerpräsident a. D. Stoilow, der für sich das Ende des ermordeten Stambulow befürchtet und daher außer Landes gehen will, soll gesagt haben, er könne auch von den fürstlichen Finanzen allerlei erzählen, was sein Verhalten in ganz anderem Lichte erscheinen lasse. Wie dem auch sei, mit Bulgarien steht es reichlich faul!

Ausland.

* **Triest**, 2. Februar. Die Meldung der Blätter von einem Unfalle, welcher der **Kronprinzessin Stefanie** beim Radfahren zugestoßen sein soll, ist unrichtig und offenbar auf einen Zusammenstoß beim Radfahren zurückzuführen, von dem eine Hofdame der Kronprinzessin betroffen wurde.

* **Lemberg**, 2. Februar. Der Statthalter hat an die Oberlandesgerichtspräsidenten, die Bürgermeister von Lemberg und Krakau und an sämtliche Bezirkshauptmannschaften ein Rundschreiben gerichtet, in welchen dieselben aufgefordert werden, den Interessenten, beziehungsweise dem Publikum, zu versichern, daß für die Besitzer von **Einlagebüchern der galizischen Sparkasse** hinsichtlich der Sicherheit dieser Kapitalsanlage nicht das mindeste zu befürchten sei. Ein Zurückziehen der Spareinlagen sei nicht notwendig, da der Fortbestand des Instituts und dessen ferneres normales Funktioniren entschieden ist.

* **Paris**, 2. Februar. Die Gerüchte von **Meinungsverschiedenheiten** zwischen dem Ministerium und der Revisionskommission in Angelegenheit der Regierungsvorlage betreffend den Kassationshof sind unbegründet. Es scheint sicher, daß die Vorlage erst in nächster Woche in der Kammer zur Beratung kommen wird.

h **Paris**, 2. Febr. Der „Temps" meldet aus Rom über die **Entdeckung des Anarchisten-Komplotts** zur Ermordung der Geheimagenten, welche die Anarchisten überwachen, es seien zwei Anarchisten in Livorno verhaftet worden. Das ganze Komplott gegen die Sicherheitspolizei sei entdeckt, und bis jetzt seien zwei Geheimpolizisten ermordet worden.

* **London**, 2. Febr. **Cecil Rhodes**, welcher sich auf 3 Wochen nach Egypten begibt, wird über Brüssel reisen und dort vom König empfangen werden.

* **Newcastle**, 1. Februar. **Earl Grey** führte hier heute abend den Vorsitz in einer Versammlung **zu gunsten der Friedensbewegung**. In einer Ansprache führte er aus, die Führer dieser Bewegung seien keine unpraktischen Tändler, die ihre Augen der Notwendigkeit verschlössen, daß England auch weiterhin die Herrschaft auf den Meeren führe, um sich selbst zu schützen und seine Kulturmission in der Welt auch ferner zu erfüllen. Ihre Absicht sei, den Vorschlag des Kaisers von Rußland zu begrüßen und ihren Glauben an seine Aufrichtigkeit zu bekennen. Die Ruhe Europas dürfte gesichert sein, wenn die Mächte den status quo in bezug auf die Grenzen anerkennen und wenn der Grundsatz der gleichen Gelegenheiten für alle auf die außereuropäischen Länder, von wem sie auch regiert sein mögen, Anwendung finde.

** Das Auswandererschiff.

Seeroman von **Clark Russell**.

20) (Nachdruck verboten.)

Ich erhob die Hand und sie schwieg.

„Was wünschen Sie zu wissen?" wendete ich mich an die Blonde.

„O bitte — —" hier füllten sich ihre Augen mit Thränen, — „was soll mit uns werden?"

„Ich bringe Sie nach Australien", antwortete ich. „Aengstigen Sie sich nicht. Heute nachmittag gedenke ich Ihnen allen eine Mitteilung zu machen, die Sie vollständig beruhigen soll. Also weinen Sie nicht, Sie haben nichts zu befürchten."

„Was aber unrecht ist, das bleibt unrecht!" rief eine junge Person von der andern Seite des Tisches. Sie mochte etwa achtundzwanzig Jahre alt sein; ihre kraftvolle Gestalt war prächtig und ebenmäßig entwickelt; das mit den Fingern gekämmte schwarze Haar umwallte in reicher Fülle den keck erhobenen Kopf, ihr frisches Antlitz hatte trotz seiner groben Züge etwas unbestreitbar reizvolles und anziehendes, und ihre trotzigen, dunklen Augen, über denen sich starke, schwarze Brauen wölbten, mußten sogar als entschieden schön gelten. „Da steht Fräulein Cobbs", fuhr sie fort. „Die kriegt bezahlt, uns zu beaufsichtigen und uns mit gutem Beispiel voranzugehen, und sie war eine der ersten, die mit den Matrosen anbandelten! Schickt sich das für sie? Sie ist doch wohl schon in den Jahren, wo die Leute in der Regel vernünftig sind." Dabei maß sie die alte Jungfer mit höhnischen Blicken.

„Halten Sie den Mund!" herrschte die Aufseherin sie an. „Wenn auch nicht mehr alles so ist, wie es war, als wir aussegelten, so habe ich hier doch noch zu befehlen! Hüten Sie sich, mich zu beleidigen, das könnte Ihnen sehr schlecht bekommen!"

Die junge Person raunte ihren Genossinnen etwas zu und lachte dann laut auf. Fräulein Cobbs würdigte sie keines Blickes mehr, und wir begaben uns weiter nach vorn.

Hier erinnerte das Zwischendeck an ein Gefängnis. Ich hatte früher einmal in Hobarttown ein Verbrecher-Transportschiff besichtigt, und dessen Einrichtungen waren von dem, was ich hier wahrnahm, wenig verschieden.

In einer der Unterkojen auf Steuerbord lag ein schlafendes Mädchen. Ihr Haar hatte sich gelöst und lag ihr rabenschwarz auf Stirn und Hals, im Gegensatz hierzu erschimmerte das bleiche Gesicht wie Marmor. Fräulein Cobbs machte mich auf etwas an der andern Seite aufmerksam.

„Reden Sie leise", flüsterte ich.

Nie zuvor war mir die Heiligkeit des Schlafes so zum Bewußtsein gekommen. Fräulein Cobbs teilte mir mit, daß dieses Mädchen unter häufigem Kopfweh zu leiden habe.

Im Zwischendeck war jetzt alles still; ab und zu nur knirrte und krachte es leise im Gebälk des Schiffes. Ich betrachtete die einsame Schlafende. Sie sah so verlassen aus. Wessen Tochter war sie? Was mochten ihre Hoffnungen, was ihre Aussichten sein?

Wenn je ein Fahrzeug dringend eines Befehlshabers bedurfte, so war es dieses.

Ich dachte an Kate Darnley, warf einen Blick über die Reihe der Kojen und seufzte.

Fürwahr, ein schlimmer Aufenthalt für die fein erzogene, sensitive Dame, dieses gefängnisartige Schlafgemach, mit seiner Gesellschaft aus der Fabrik, der Küche und dem Stall und ihrer zwanglosen Unterhaltung über die Erlebnisse und Abenteuer an Ausgehtagen!

Schweigend machte ich mich auf den Rückweg, Fräulein Cobbs drei Schritte hinter mir. Unter der Großluk stand Brigstock.

„Zuerst wollen wir sehen, wie es mit dem Wasservorrat bestellt ist", sagte ich.

15. Kapitel.

Kapitän Morgan.

Um halb zwölf Uhr wußte ich, welche Vorräte wir an Bord hatten. Ich verstand mich auf die Stauerei und auf das Herausbrechen von Kisten und Fässern. Ich durchkroch den ganzen Raum mit einer Laterne und einem Blatt Papier, das bald mit Zahlen dicht bekritzelt war.

Eine halbe Stunde später stand ich mit den Sextanten auf dem Achterdeck und „nahm die Sonne". Der Eifer, mit dem die Mädchen mich dabei beobachteten, machte mich lächeln. Sie drängten sich bis auf die obersten Stufen der Treppe; die Reeling wimmelte von ihnen und selbst von der Back her starrte eine Schar mit ausgereckten Hälsen achteraus.

„Acht Glasen!" rief ich, als die Sonne in der Mittagshöhe stand.

Sogleich ließ ein zu diesem Zweck bereitstehender Matrose die hinter dem Großmast angebrachte Schiffsglocke in vier Doppelschlägen ertönen. Ein allgemeines Händeklatschen knatterte das Deck entlang, begleitet von einem schrillen Hurrageschrei. Waren diese acht Glasen (zwölf Uhr mittags) doch seit langen Tagen wieder die erste richtige Zeitbestimmung an Bord.

Ich hieß Brigstock die Uhr über den Kajüttseingang stellen und suchte dann meine Kammer auf, um das Besteck auszurechnen und sodann nach den im Raum notirten Zahlen einen Ueberschlag zu machen. Das nahm mich bis gegen ein Uhr in Anspruch. Der Vorrat an Trinkwasser erwies sich als größer, als ich gedacht hatte. Daraus ging hervor, daß Kapitän Halcrow nicht die Absicht gehabt hatte, in Kapstadt Station zu machen.

Nachdem ich den Ort des Schiffes auf der Karte vermerkt hatte, ging ich an Deck, um vor dem Mittagessen noch einmal nach dem Wetter zu schauen.

In der Kajütte war Gouger, der jetzt Stewardsdienst that, mit dem Decken des Tisches beschäftigt. Die Schiffsausrüstung war höchst anständig und fein, es fehlte an nichts. Die Tafel mit der schneeigen Damastdecke, dem guten Porzellan und Glas und dem glänzenden Silber sah einladend und vornehm aus.

Der Entschluß, Kate Darnley aus dem dumpfen Zwielicht und der schwatzenden und plappernden Dienstbotengesellschaft des Zwischendecks hierher in die Kajütte zu bringen, befestigte sich immer mehr in mir. Hier sollte sie sich wieder in der Sphäre bewegen, die ihr zustand. An dieser Tafel, unter diesem hellen und luftigen Oberlicht sollte sie sitzen und alles genießen, was das Schiff an auserwählten Speisen und Getränken an Bord hatte. Denn ich war jetzt der Kapitän, der alleinige Befehlshaber. Mein Wille war hier auf und unter dem Achterdeck Gesetz; Kate Darnley aber war meine Freundin — wer wollte mich hindern, aus ihr eine Reisende erster Klasse zu machen?

Auf dem weiten Rund des Ozeans herrschte jetzt Windstille. Die Segel hingen schlaff von den Raan und schlugen nur ab und zu, wenn die Dünung unter dem Schiff wegrollte, krachend gegen die Stengen.

Die Emigrantinnen befanden sich unter Deck beim Mittagessen; aus der Großluk war Geschirrklappern und Stimmengewirr vernehmbar. An der Thüre der Kombüse standen zwei Mädchen; sie hielten Eßnäpfe in den Händen und plauderten mit zweien der Matrosen.

Ich trat an die Gallerie des Achterdecks und musterte die Gruppe mit scharfem Blick, so daß die Matrosen in einige Verlegenheit gerieten und die Pfeifen aus dem Munde nahmen. Die Mädchen aber ließen sich nicht im geringsten stören.

Ich rief Brigstock herbei.

„Wer sind die Frauensleute?" fragte ich.

„Die Große, mit die vorstehenden Zähne, die heißt Emma Grubb; sie ist Isaak Coffin seine Partnerin. Die andere, mit die dicken roten Arme, ist Kate Davis, Jupe Jackson seine Auserwählte."

„Coffin ist der Mann mit dem Schnurrbart, nicht?"

„Ganz recht."

„Und Jackson ist der Dicke mit den kleinen Augen?"

„Jawohl, Keppen Morgan."

„Ich habe nichts mehr einzuwenden. Die Mädchen redeten mit ihren Partnern, mit ihren zukünftigen Ehemännern. Das mußte ich gestatten, wenn ich nicht auf Schwierigkeiten, vielleicht auf offenen Widerstand stoßen wollte.

„Wäre es Ihnen vielleicht nicht zuwider, Keppen Morgan, uns wissen zu lassen, wo das Schiff sich jetzt befindet?" fragte Brigstock bescheiden und höflich.

Ich gab ihm die Ortsbestimmung.

„Und was ist der Kurs nach dem Kap Horn?"

„Derselbe, den das Schiff jetzt anliegt."

Er neigte dankend den Kopf, trat zurück und ließ seine dunklen Augen rings über die Kimmung schweifen. Noch war es totenstill, Backbord voraus aber hingen einige bläulich-rötliche Wolken am Firmament, und jetzt gewahrte ich unterhalb derselben einen leichten blauen Schatten am fernen Seerand. Von dort kam Wind, der Passatwind. Die Wolken, erst streifig, ballten sich nun zusammen und sahen aus, wie Pulverdampf, soeben dem Geschützrohr entquollen. Sie stiegen herauf, die echten, rechten Passatwolken. Das Wasser wurde dunkler, es rippte und kräuselte sich; die Wellen erhoben sich und wiesen ihre Schaumkämme. Das blaue Firmament wurde von fliegendem Nebel verdeckt, der unsere Mastspitzen schon erreicht hatte, ehe wir noch Wind spürten.

Dann aber war er da, der Passatwind. Er fand uns vorbereitet, mit angebraßten Raaen und auf das beste getrimmten Segeln.

Die Mädchen strömten aus dem Zwischendeck herauf, als sie die Matrosen bei den Fallen und Brassen jauchzen und aussingen hörten, und im nu war es allenthalben bunt und lebendig, von flatternden Tüchern und Kleidern, von wehenden Bändern und Hutfedern.

Es war der Südostpassat, frisch in seiner jungen Kraft, und schnell steifer werdend, sodaß gegen halb zwei Uhr die drei Royals festgemacht werden mußten. Bald darauf ließ ich auch den Außenklüver und das Großsegel wegnehmen.

Als alles in Ordnung war, begab ich mich zu Tisch. Man hatte ein Huhn für mich geschlachtet, als Auszeichnung für die Kapitänstafel. Brigstock folgte mir in die Kajütte, blieb aber am Fuße der Treppe stehen, während ich platz nahm.

„Wenn es Ihnen nicht mehr belieben thun sollte", sagte er in seiner langsamen Weise, „daß ich jetzt noch hier achtern mit Sie speise, Keppen Morgan, dann brauchen Sie das bloß zu sagen. Ich bin nur ein gemeiner Matrose und kein Offizier. Sie aber sind ein Gentleman und möchten vielleicht mit meinesgleichen nicht mehr zu thun haben, als nötig ist."

Statt aller Antwort deutete ich auf einen Stuhl und legte ihm von dem Huhn und dem Salzfleisch auf den Teller. Er setzte sich.

„Ich kann Sie auch mitteilen", nahm er wieder das Wort, indem er auf seinen Teller blickte, „daß die Jammaaten nichts dawider haben, wenn ich hier achtern mitesse. Bei ihnen gelte ich als Steuermann, und ein Steuermann hat das Recht, in der Kajütte zu wohnen. Da ich aber doch bloß einer von vor dem Mast bin, so hätte ich nur ungern die bessere Kost hier achtern genossen, wenn meine Maaten das nicht für richtig gehalten hätten."

„Ich achte Ihre kameradschaftlichen Ansichten", versetzte ich, „aber Sie werden zugeben, daß alle Mann unmöglich hier hinten essen können."

„Gewiß. Aber ich sage mir, es ist doch nicht in der Ordnung, daß ich vor die andern etwas voraus habe. Hier an Bord ist das ja nicht zu verhindern. Das einzige, was ich thun kann —" hier gabelte er den Hühnerschenkel auf, den ich ihm vorgelegt hatte — „das einzige, was ich thun kann, ist, mir an die Kost zu halten, die es auch im Logis gibt. Das Stück Salzfleisch behalte ich, das Hühnerbein aber gebe ich, mit Ihrer Erlaubnis wieder zurück."

(Fortsetzung folgt.)

- **Petersburg**, 2. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg" führt in einer Besprechung der Artikel, welche anläßlich des **Communiqués der russischen Regierung** zur Frage der Beschränkung der Rüstungen in der ausländischen Presse erschienen sind, aus: Die in dem Communiqué vom 30. Dezember (11. Januar) angegebenen Thesen bilden noch nicht das definitive Programm der Regierung und es wird daher von den Mächten abhängen, die Punkte zu beseitigen, welche sie für unzulässig halten, und andere einzusetzen, welche ihnen eine genügende Grundlage für eine nähere Erörterung zu bieten scheinen. Die über diese speziellen Fälle in der öffentlichen Meinung bisher gepflogenen Erörterungen werden ohne Zweifel ein wertvolles Element bilden, aus dem die große Sache der Humanität, welche den Gegenstand der Beratungen der Konferenz bilden wird, Vorteil ziehen kann.

* **Stockholm**, 2. Februar. **Der König** gedenkt am 1. März **nach Biarritz** abzureisen. Gleichzeitig wird die Königin sich nach Honnef am Rhein begeben.

* **Konstantinopel**, 2. Februar. Der Sultan hat an den Fürsten von Bulgarien eine in sehr warmen Ausdrücken gehaltene **Beileidsdepesche** gerichtet und dem Fürsten gleichzeitig mitgeteilt, daß er einen Hofwürdenträger mit einem Handschreiben für den Fürsten nach Sofia entsandt habe.

* **Sofia**, 2. Februar. Die Bestimmung über das **Leichenbegängnis** der Fürstin Marie Luise ist dahin abgeändert, daß dasselbe nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch, den 8. d. M., stattfindet.

* **Montevideo**, 1. Februar. Gegen den erwählten Präsidenten Cuestas ist eine **aufständische Bewegung** seitens der Partei der Colorados ausgebrochen. Ein Trupp von 200 Mann landete bei Carmelo und bemächtigte sich der Stadt.

* **Pretoria**, 2. Febr. Die Regierung hat dem Gesandten **Dr. Leyds** ihre Zufriedenheit mit den Erfolgen seiner politischen Thätigkeit in Europa ausgedrückt. Dr. Leyds hat keine Angebote für die Anleihe mitgebracht, die dahingehenden Meldungen bestätigen sich also nicht. In etwa einem Monat wird Dr. Leyds nach Europa zurückkehren. — Heute ist hier eine **Konferenz** von Delegirten der Südafrikanischen Republik und des Orange-Freistaats zusammengetreten, welche die staatlichen Einrichtungen beider Republiken in engere Uebereinstimmung bringen soll. — Die Regierung fordert **Kaufangebote** ein für die „Bevaarplaatsen", d. h. für den der Regierung reservirten Grund und Boden im Minengebiete von Witwatersrand, der einen Wert von mehreren Millionen haben soll.

* Das große Stadtbuch von Dortmund.

(Von Professor **Dr. Rübel**.)

(Nachdruck verboten.)

Den Bemühungen eines Magistratsmitgliedes ist es geglückt, dem Archive und somit der Stadt Dortmund die wertvollste aller Handschriften wieder zuzusichern, die das Archiv jemals besessen hat und die das Archiv bis in den Anfang dieses Jahrhunderts aufbewahrt hat: die Handschrift des dortmunder Rechtes, welche schon um 1340 als das große Stadtbuch bezeichnet wurde. Da das Buch demnächst der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt wird, dürfte es manchem willkommen sein, einige orientierende Bemerkungen hier über den Inhalt und die Bedeutung des großen Stadtbuches zu finden.

Der mächtige Pergamentband bestand ursprünglich aus drei getrennten Heften, die jedoch schon im vierzehnten Jahrhundert durch einen gemeinsamen Einband vereinigt sind. Der Einband ist aus mächtigen ½ Meter langen, ½ Meter breiten, eichenen Holztafeln gebildet, welche mit Leder überzogen sind, und je 5 eiserne Buckeln tragen. Ursprünglich ist der Einband mit schließenden Krampen versehen gewesen, die jetzt nicht mehr vorhanden sind. Der Band besteht aus 44 großen Pergamentblättern, das erste Heft umfaßte die Blätter 3—14, das zweite 15—33, das dritte 34 bis 44.

Besonders schön und sorgfältig ist das **erste Heft** geschrieben. Die Seiten desselben sind dunkelblau in 26 Zeilen liniert und enthalten prächtige Initialen in blau und rot. Einzelne Initialen reichen über die ganze Seite herab. Die sehr sorgfältige Handschrift rührt entweder aus dem Ende des 13. oder dem Anfange des 14. Jahrhunderts her. Den Inhalt dieses ersten Heftes bilden die ältesten **lateinischen Statuten** des Rechtes der Stadt Dortmund. Ueber die Entstehung und erste Aufzeichnung dieser ältesten, lateinischen Statuten steht etwa folgendes fest.

Der Hochmeister des deutschen Ordens Anno von Sangerhausen beabsichtigte 1262 im Vereine mit dem Bischof von Kurland eine Stadt an der Memel zu gründen, welche „Neu-Dortmund" heißen, und mit dortmunder Recht bewidmet werden sollte. Er forderte das dortmunder Recht von Dortmund ein. Von dem Antwortsschreiben ist ein Exemplar im dortmunder Archiv vorhanden, ein Pergamentblatt von bedeutender Größe, welches zurzeit im Museum aufliegt. Dasselbe enthält die lateinischen Statuten, welche den Inhalt obigen ersten Heftes bilden. Die im Museum aufliegende Handschrift ist demnach etwa ein halbes Jahrhundert älter als die des Stadtbuches.

Der Inhalt dieser lateinischen Statuten läßt übrigens vermuten, daß dieselben einer Vorlage entstammen, die zu verschiedenen Zeiten niedergeschrieben war. Es existirt in den Statuten keine feste Ordnung, sie enthalten Bestimmungen über Gerichtsverfassung und Prozeß, strafrechtliche, staatsrechtliche, handelsrechtliche und privatrechtliche Satzungen neben Vorschriften über Verkehrs- und Lebensmittelpolizei, Kauf, Verkauf, Schoßpflicht und anderes in ziemlich bunter Reihenfolge. Der Mangel eines geordneten Systems mag übrigens den Grund mitgebildet haben, daß schließlich nicht, wie öfter noch irrig angenommen wird, im Osten eine Stadt mit dortmunder Recht gegründet wurde, vielmehr ist lübisches Recht in Memel — denn das ist die neugegründete Stadt, nicht etwa Dorpat — eingeführt.

Aus der bunten Reihe der Statuten seien hier der Merkwürdigkeit wegen zwei Bestimmungen in deutscher Uebersetzung mitgeteilt: § 32: „Wer meineidig erfunden wird, und seinen Schoß (Steuer unter Selbsteinschätzung) hinterzieht, dessen Güter soll der Rat einziehen, er soll nicht mehr als Ehrenmann gelten, er soll weder zum Rat, noch zu einer anderen Würde, noch zur Eidleistung zugelassen werden".

§ 31: „Wenn zwei Weiber sich streiten mit Schlagen oder beleidigenden Worten, welche man „verkorene wort" nennt, so sollen sie an 2 durch Ketten verbundene, einen Zentner schwere Steine durch die Länge der Stadt auf der gemeinen Straße tragen. Zuerst soll die eine die Steine vom Ostenthore zum Westenthore tragen, die andere soll sie mit einem mit einer Eisenspitze versehenem Stocke dabei anstacheln. Dann soll die andere die Steine zurücktragen und die erste sie anstacheln."

Den Schluß der Statuten bildet der von den Juden auf den Levitikus in der Synagoge zu leistende Eid in deutscher Sprache, sowie deutsche Statuten aus 32 Satzungen bestehend.

Das zweite Heft, aus dem das große Stadtbuch sich zusammensetzt, enthält Blatt 15 bis Blatt 33. Hier ist zunächst noch die Handschrift des ersten Heftes zu erkennen, doch beginnt mit Blatt 16 bereits eine jüngere Hand. Die Linien sind teilweise mit Blei, teilweise mit Dinte gezogen, die Aufzeichnungen fallen von Blatt 16 an, später wie 1335, von Blatt 22 wechseln die Handschriften mehrfach, die Schrift wird kleiner, von 27 an ist ohne Linien geschrieben, auf den letzten Seiten ist die Schrift immer mehr zusammengedrängt. Den Inhalt bilden jüngere, deutsche Statuten, wesentlich privatrechtlichen Inhalts.

Das **dritte Heft**, Blatt 34—44, ist wieder mit schönen Initialen in blau und rot ausgemalt. Es enthält eine Reihe verschiedenartiger Urkunden in Abschrift von 1235—1320, ein Blättchen mit Statuten von 1402 ist später eingeheftet.

Die Wiedererwerbung dieses prächtigen Kodex ist demnach mit Freuden zu begrüßen. Verloren ist er nachweislich dadurch, daß er, als Dortmund preußisch wurde, vom Kreisgerichte eingefordert wurde. Er ist durch verschiedene Hände gegangen, von dem bisherigen Besitzer, einem Altertumsforscher, durch Zufall in einer Kiste im Arnsbergischen entdeckt und nunmehr dauernd der Stadt gesichert.

Hinzugefügt mag übrigens hier noch werden, daß im letzten Jahre auch vom Staatsarchive in Münster wichtige Urkunden, so der Landfriede Kaiser Friedrichs II., so die goldene Bulle Ludwigs IV., dem Archive wieder zugeführt sind und demnächst in dem neuen, prächtigen und zweckmäßigen Archivraume eine würdige Aufbewahrungsstätte finden werden.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 3. Februar. **Die Fertigstellung des städtischen Haushaltsplanes für das neue Steuerjahr** steht in unserer Stadt noch in weitem Felde, andere Städte, z. B. Essen, haben den Etat längst fertig, auch die Prozentsätze bezüglich der Aufbringung des Fehlbetrages schon festgesetzt. Hier wird es **noch mehrere Wochen dauern, ehe man so weit ist**. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Ursache der Verzögerung darin zu finden, daß **der Bauetat wie auch in früheren Jahren, wieder zu spät fertig wird**. Die Finanzkommission hat sich mit diesem Etat noch gar nicht beschäftigen können. Der Bauetat soll übrigens, wie verlautet, von riesigem Umfange sein, seine Vorgänger weit übertreffen. Es sind große Neupflasterungen, Wegechaussirungen u. s. w. ins Auge gefaßt, meist Arbeiten, die sich kaum noch weiter hinausschieben lassen, aber wenn man den Steuersatz nicht allzusehr in die Höhe gehen lassen will, wird noch so manches gestrichen werden müssen. Es soll auch die städtische Baukommission die Erwerbung von Grund und Boden für neue Straßen in größerem Umfange als bisher vorschlagen, weil die Bodenwerte fortwährend steigen und es nicht unmöglich ist, daß da, wo heute noch zu annehmbarem Preise gekauft werden kann, man binnen kurzem das Doppelte zahlen muß. Die Stadt erhält ja die Summe, welche sie für diese Zwecke ausgibt, später, wenn die Straßen bebaut werden, zurück, sie muß die Gelder aber vorlegen. Es läßt sich aber darüber streiten, ob man solche Ausgaben nicht besser aus Anleihemitteln deckt, anstatt sie durch direkte Steuern aufzubringen. Wählt man die Anleihe, dann verteilen sich die Kosten auf viele Jahre.

Wie sich die Steuersätze selbst stellen werden, darüber läßt sich noch gar nichts sagen, zumal sich der Bedarf noch nicht ganz übersehen läßt. Die Ausgaben werden ja im kommenden Jahre erheblich höher sein, es sind jedoch auch die Einnahmen höher zu veranschlagen. Die Abgabe für die Benutzung der städtischen Entwässerungsanlagen wird schon im laufenden Jahre vielleicht 100 000 M. mehr einbringen, als der Voranschlag lautete, zumal das betreffende Ortsgesetz rückwirkende Kraft erlangt hat bis zum 1. April 1898. Des ferneren wird das Elektrizitätswerk sich rentiren und auch einen Ueberschuß liefern, außerdem wird die Umsatzsteuer wiederum höher zu veranschlagen sein. Wie verlautet, ist die Steuerkommission auch mit der Ausarbeitung einer **neuen Ordnung der Grundsteuer** beschäftigt, wonach ermöglicht werden soll, die Grundstücksspekulanten besser zur Tragung der städtischen Lasten heranzuziehen. Der Mehrertrag dieser Steuer wird aber dem kommenden Jahre nicht zu gute kommen können, weil eine neue Steuerordnung sich nicht so leicht unter Dach bringen läßt. Die Gesamtlage der städtischen Finanzen läßt aber den Schluß zu, daß wir für das kommende Jahr nicht eine Ermäßigung, sondern eine Erhöhung der Kommunalsteuer zu erwarten haben, die sich aber in erträglichen Grenzen bewegen dürfte.

r **Castrop**, 2. Febr. Heute abend wurde hier durch den Polizeisergeanten Celustek ein Holländer **festgenommen**, welcher versuchte, in mehreren Wirtschaften falsche Zehn- und Zwanzigmarkstücke auszugeben. — Bei dem Metzgermeister Fr. Auweiler versuchten **Diebe** diese Nacht einzubrechen, wurden aber durch Hinzukommen des Herrn Auweiler verjagt, leider ohne vorher erkannt zu werden.

† **Hörde**, 2. Febr. Der Arbeiter Ludwig Sprave von Berghofen wollte einen maschinellen Betrieb in Gang setzen, wobei er mit der Hand zwischen die Kammräder geriet. Von der rechten Hand wurden ihm **zwei Finger abgequetscht**.

§ **Hörde**, 2. Febr. Die **Frühjahrskirmes**, welche gegen ende März hier stattfindet, scheint doch eine Menge von Gewerbetreibenden anzuziehen; es hat, wie uns mitgeteilt wird, schon eine ganze Menge sich um Standplätze beworben. Es dürfte in diesem Jahre nicht leicht sein, die Buden unterzubringen, da der Marktplatz recht klein ist und die Viktoriastraße, Chausseestraße, sowie der freie Platz am Rathause infolge des Straßenbahn-Betriebes außerbetracht bleiben müssen. Die Anlage eines zweiten Marktplatzes scheint daher auch hier recht wünschenswert.

k **Hörde**, 3. Febr. Bei der hiesigen Polizeiverwaltung ist der ehemalige Unteroffizier H. Madsen aus Hamburg **als Schutzmann angestellt** worden.

s. **Hörde**, 2. Febr. Wie wir vernehmen, ist der an der Wiesenstraße hierselbst projektirte **Volksschulbau** von der Regierung in der vorgelegten Form nicht genehmigt worden. Diese Schulfrage wird nachgerade zur brennenden.

Hörde, 2. Februar. Durch Polizeiverordnung hat nach dem „Volksbl." in gewissen Zeiträumen eine Revision der Wohnungen, namentlich solcher mit Aftermietern, durch Beamte stattzufinden. Dieselbe ist vor kurzem auch hier vorgenommen und hat wieder **ein erschreckendes Bild von dem Wohnungselend unserer Stadt gegeben**. Von den besichtigten etwa 120 Wohnungen soll keine einzige den gesetzlichen Vorschriften genügen. Mehr wie 10 waren in einem derart menschenunwürdigen Zustande, daß die polizeiliche Schließung beantragt werden soll. Namentlich ist eine Uebervölkerung in der Wellinghoferstraße vorhanden. Einen Begriff kann man sich ungefähr von dem engen Zusammenwohnen daselbst machen, wenn man hört, daß die Zahl der dortigen Kinder über 500 beträgt. Es gibt dort Häuser, welche in ihrem 2½ Stockwerk hohen Innern, bei gewöhnlicher Tiefe, Familien mit 60—70 Kindern beherbergen. Teilweise haben die Leute, um einen kleinen Nebenverdienst zu erzielen, auch noch Kostgänger. Während für diese die vorschriftsmäßigen Räumlichkeiten eingerichtet sind, schlafen die Familien — manchmal 12 Personen — in einem engen Raume, der Luft und Licht vom Nebenzimmer erhält. Noch schrecklicher sind die Kellerwohnungen oder besser Erdhöhlen genannt. Da gibt es eine Anzahl, welche etwa 10—15 Stufen unter dem Straßenniveau liegen und durch kleine, enge Fenster Licht und Luft hereinlassen. Das sind noch immer die besseren, soweit bei diesen Räumen von Güte überhaupt noch gesprochen werden kann. Andere nämlich haben gar keine Oeffnung nach außen. Luftzutritt gibt es nur beim Oeffnen der Thür und Licht — dringt durch matte Glasscheiben von benachbarten Aborten herein, deren Wände oft von ekler Feuchtigkeit triefen. Und welches sind die Preise für solche Behausungen? Drei Dachkammern, in denen ein Mensch kaum gerade stehen kann, mit jämmerlichster Beleuchtung kosten 195, 210, ja sogar 240 Mark. Welch ein enormes Geld verdienen die Besitzer solcher Buden auf Kosten der Gesundheit ihrer Mitmenschen. Da ist es wirklich hohe Zeit, daß die Behörden einschreiten und derartigen Ausbeutungen Einhalt thun.

st **Hörde**, 3. Febr. Die **Straßenbahn-Verbindung** Hörde Post-Rhein. Bahnhof Hörde-Hacheney scheint vorläufig nur auf dem Papiere zu stehen. Bis jetzt mußte man an der berg.-märk. Bahnüberführung umsteigen. Jenseits der Ueberführung stand ein Wagen, der von Zeit zu Zeit die Passagiere weiter beförderte. Bei den oft betonten unglücklichen Bahnverhältnissen wird das wohl einstweilen so bleiben.

o **Hörde**, 3. Februar. Seit einiger Zeit erhält sich hier das Gerücht, daß die Postverwaltung durch die Verhältnisse dazu gedrängt werde, zum Neubau eines Post- und Telegraphenamtes, in Verbindung mit einem Telephonamt, zur Entlastung des dortmunder Amtes, in Bälde zu schreiten. Das Gerücht wurde uns von zuverlässiger Seite bestätigt, doch verlautet näheres zurzeit noch nichts.

e **Eichlinghofen**, 2. Febr. **Die königl. Beschäler** Veit und Wingolf treffen schon am 10. d. Mts. auf der hiesigen Station ein und nicht, wie es in der amtlichen Bekanntmachung hieß, erst am 24. d. Mts.

o **Soest**, 2. Februar. **Die Molkerei Soest** schloß ihr letztes Geschäftsjahr mit 353 Mitgliedern, 47 waren im Jahre zugetreten und 5 Mitglieder ausgeschieden. Sie hat 4 557 199 Liter Milch oder 467 957 Liter mehr als im Vorjahre verarbeitet und daraus 332 718 Pfund Butter gewonnen, also aus fast vierzehn Liter ein Pfund. Die Mitglieder erhielten außer der mageren Milch je 7 Pfennig für das Liter Vollmilch. Das Vermögen des Vereins ist sehr günstig gestellt, denn es nahm im Betriebsjahre um 3192 M. 29 ₰ zu und beläuft sich auf 58 682 M. 44 ₰. Bei der ländlichen Sparkasse sind noch 10 000 M. angeliehen. — Die Abiturientenprüfung am hiesigen Gymnasium beginnt am 6. Februar und sind daran 10 Oberprimaner und 1 Externer beteiligt. — Für die Ruhr-Lippe-kleinbahn hat der Provinzialausschuß ein weiteres Darlehen von 193 000 M. zu den früheren Bedingungen bewilligt. — Die gestern beendigte Entlassungsprüfung am hiesigen Lehrer-Seminar erstreckte sich auf 27 Zöglinge und 4 Externer. Als Kommissarien waren die Herren Generalsuperintendent Dr. Nebe-Münster und die Regierungsräte Dr. Riemenschneider und Friedrichs beteiligt. Zur Aufnahmeprüfung haben sich 40 Präparanden gestellt.

Witten, 1. Februar. Die gesamte ultramontane Presse hallt wieder von dem **Entrüstungsgeschrei**, das die „Westd. Volksztg." über eine Rede des **Professors Dr. Brandstetter** bei Gelegenheit der Feier des Geburtstages des Kaisers im Realgymnasium gehalten hat. Und was hat Professor Brandstetter verbrochen? Er hat von „mittelalterlicher Geistesknechtschaft" gesprochen, die durch die Reformation beseitigt worden sei. Es ist zwar buchstäblich wahr, daß im Mittelalter abweichende Meinungen nicht geduldet wurden und daß zahllose „Ketzer" ihre Gelüste nach Freiheit des Geistes auf dem Scheiterhaufen gebüßt haben. (Vergleiche die Geschichte von Huß, von den Inquisitionen, Waldensern, Hugenotten 2c. 2c.) Aber sagen darf mans heutzutage nicht mehr. Wir sind auf dem besten Wege, wieder dahin zu gelangen, wo das deutsche Volk im Mittelalter war: wer die Wahrheit sagt, wird verfolgt.

Vom Rhein, 2. Februar. **Vom Provinziallandtag Die Rettung des Siebengebirges** vor der Verwüstung durch die Steinbruchindustrie, die den reichen Schätzen des Siebengebirges an Basalt-, Trachyt- und Dolomitgesteinen nachgeht, ist von dem Oberpräsidenten bekanntlich als eine Hauptaufgabe des Provinziallandtages bezeichnet worden. Dem Landtag ist über die Art der Lösung dieser Aufgabe vom Provinzialausschuß ein ausführlich erläuterter Antrag zugegangen, der die Gutheißung der vom Ausschuß für die Aufgabe aufgewendeten Geldmittel heischt. Dem Bericht ist zu entnehmen; Der Verschönerungsverein für das Siebengebirge und der Verein zur Rettung des Siebengebirges hatten keine Mittel, um die Steinbrüche anzukaufen, und so wendete sich der Verschönerungsverein an den Minister, im Sommer 1897, mit dem Gesuch, die Genehmigung zu Geldlotterien zu erteilen und durch Verleihung des Enteignungsrechts den Verein in den Stand zu setzen, die Mittel zur Rettung der idealen Schätze des Siebengebirges zu schaffen. Der Minister war bereit, zu helfen, zuvor müsse aber die Rheinprovinz eingreifen, die auch erhebliche materielle Vorteile aus der landschaftlichen Schönheit des Siebengebirges durch den Fremdenverkehr ziehe. Der Provinzialausschuß bewilligte darauf aus den Zinsüberschüssen der Landesbank 200 000 M., in vier Jahresraten zu je 50 000 M., eventuell auch die ganze Summe auf einmal, wenn der Verschönerungsverein die Genehmigung zu drei Lotterien im Gesamtbetrage von mindestens 1 500 000 M. Reinertrag erhalte und das Enteignungsrecht ihm verliehen werde. Außerdem war Bedingung, daß die Städte Köln und Bonn 100 000 und 50 000 M. beisteuerten, da sie den größten Nutzen aus dem Siebengebirge zögen. Die Zuschüsse sind von Köln und Bonn inzwischen schon bewilligt. Endlich will der Ausschuß die öden Steinhalden aufforsten lassen und damit auch den ansässigen Arbeitern der fortfallenden Steinbrüche Weiterbeschäftigung sichern. Der Landtag wird mit Rücksicht auf die geboten gewesene Eile die nachträgliche Bewilligung der Maßnahmen des Ausschusses aussprechen.

Die Vorlage, betreffend den **Verbindungskanal vom Dortmund-Emskanal zum Rhein** hat der rheinische Provinziallandtag am Mittwoch mit großer Mehrheit angenommen.

Die bevorstehende Kanalvorlage in dem preußischen Abgeordnetenhause macht die Erbauung des sogen. Mittellandkanals (Rhein—Dortmund—Elbe) davon abhängig, daß die nächstinteressirten Provinzen oder sonstigen öffentlichen Verbände sich durch Garantieübernahme für die Rentabilität in der verlangten Weise an den Kosten beteiligen. Die Uebernahme der geforderten Garantien ist für die Strecke von Dortmund bis zur Elbe und (durch die westfälischen Kreise) von Dortmund (Herne)-Rhein bereits sicher gestellt; jetzt hat auch die letzte der beteiligten Provinzen, die Rheinprovinz, die verlangte Garantie in rechtsverbindlicher Form übernommen. Der durch die Abgaben für die Befahrung des Kanals nicht gedeckte Fehlbetrag seiner Betriebs- und Unterhaltungskosten wird nach dem Beschlusse des Provinziallandtages bis zum Höchstbetrage von 276 000 M. für jedes Rechnungsjahr dem Staate erstattet, ferner die Garantie-Uebernahme von der Bedingung abhängig gemacht, daß die Garantie für das Aufkommen einer ½prozentigen Tilgungsquote erst mit dem 16. Betriebsjahre eintritt. In der Debatte sprach der Zentrumsabgeordnete Fritzen sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung sowohl wie der Provinzialausschuß die Lippelinie bezw. die Schiffbarmachung der Lippe fallen gelassen hätten. Das könnte wohl den westfälischen Provinziallandtag bestimmen, diesen Ausbau selbst in die Hand zu nehmen. Deshalb behalte er sich seine Abstimmung im preußischen Abgeordnetenhause vor. Freiherr von Plettenberg befürchtet von dem Kanalausbau eine schwere Schädigung der rheinischen und westfälischen Landwirtschaft. Infolge der Getreideeinfuhr nach Westfalen würde dort der Kleinmühlenbetrieb zurückgehen und damit dem kleineren Produzenten die Möglichkeit genommen, sein Getreide los zu werden. Das werde in Westfalen einen Rückgang im Getreidebau bewirken und die dortigen Landwirte veranlassen, sich mehr auf die Viehzucht zu verlegen. So werde Westfalen in Wettwerb auf die rheinischen Viehpreise drücken. Es sei Sache der Vertretung im Abgeordnetenhause, durch Gestaltung der Kanalgebührentarife einen Schutz zu suchen, den wir in späterer Zeit von einer Schutzzollgesetzgebung erwarten. Kommerzienrat Lueg trat diesen Befürchtungen entgegen und die Vorlage wurde nach dem Antrage der Kommission fast einstimmig angenommen.

Coblenz, 1. Febr. **Zuschuß zum Stadt-Theater.** In der letzten Stadtverordneten-Sitzung kamen auch die hiesigen Theaterverhältnisse zur Sprache. Der Direktor des Stadt-Theaters verlangt einen städtischen Zuschuß von 10- bis 15 000 M., da er nicht bestehen könne. Kürzlich wurde ihm noch ein städtischer Zuschuß von 3000 M. bewilligt. Die schwierige Lage des hiesigen Theaterleiters wurde anerkannt, die Beschlußfassung indes vertagt.

Orsoy, 31. Jan. **Ein Aerzte-Ausstand** ist bei der Fabrikkrankenkasse der Firma Adolf Tendering ausgebrochen. Der Kassenarzt, Herr Dr. Schlagermann, hatte am 1. Januar seine Thätigkeit eingestellt, und an diesem Tage übernahm Herr Dr. Schenk die Geschäfte. Letzterer hat nun in der vergangenen Woche Herrn Tendering mitgeteilt, daß er die fernere Behandlung der Kassenmitglieder ablehne und zwar weil der Firmen-Inhaber bezw. dessen Angehörige für die Repelner Heilmethode agitiren.

Neuß, 1. Februar. **Schrecklicher Selbstmord.** Die Frau W. von der Büttgerlandstraße begoß sich gestern morgen nach voraufgegangenem Streite mit ihrem Manne mit Petroleum und zündete dieses an. Heute nachmittag ist die Frau im hiesigen Hospitale an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben. Sie war fast bis zum letzten Augenblick bei vollem Bewußtsein. Die Unglückliche hinterläßt 2 Kinder (Zwillinge) im zarten Alter von 4 Monaten. Wie verlautet, hat Verzweiflung die Person zu der That getrieben.

Vereins-Nachrichten.

s **Dortmund**, 2. Februar. **Dortmunder Gartenbauverein.** In der Versammlung am vergangenen Mittwoch kam folgendes zur Verhandlung: Herr Regierungsrat Kuhlmann eröffnete um 9 Uhr die gut besuchte Versammlung. Nach Verlesung des Protokolls der Generalversammlung vom 4. Januar, welches genehmigt wurde, referirte Herr Stoffregen über die von den Ausstellungsausschuß für die Gartenbau-Ausstellung gethätigten Vorarbeiten, speziell über die mit dem „Westfälischen Obstbauverband" getroffenen Vereinbarungen und über die im Programm mit vorgesehene forstwirtschaftliche Abteilung. Da sich der „Westfälische Obstbauverband" in seiner Gesamtheit an der Ausstellung beteiligt, ist zu erwarten, daß dieselbe ein vollständiges Bild von der Leistungsfähigkeit der westfälischen Obstzüchter geben wird. Die forstwirtschaftliche Abteilung, für welche von der königlichen Regierung zu Arnsberg der Herr Oberförster Schuhmacher zu Obereimer bei Arnsberg deren Ausstellungs-Ausschuß dennitirt ist, wird nicht nur eine Ausstellung von Forstpflanzen und Nutzhölzern, sondern sämtlicher aus westfälischen Hölzern hergestellten Erzeugnissen, vom Rohstoff, sämtlichen Entwickelungsstadien bis zur fertigen Ware umfassen. Die ausführliche Berichterstattung wurde von der Versammlung anerkennend aufgenommen und entspann sich hierauf eine recht anregende Debatte, worin ganz besonders der Wunsch und das Bestreben zum Ausdruck gebracht wurde, den Obstbau in der Provinz Westfalen mit allen Kräften zu heben und zu unterstützen. Herr Stadtgärtner Schmidt erhielt nun das Wort zu dem angekündigten Vortrag: „Die Gartenanlagen am Rhein". Der Redner bemerkte, es wäre nicht seine Absicht, die Zuhörer über die vielen und prächtigen, im Privatbesitz befindlichen Gärten am Rhein zu berichten, sondern er wolle sich nur auf die öffentlichen Gartenanlagen beschränken. In ausführlicher Weise sprach der Vortragende über die öffentliche Gartenanlagen in Düsseldorf, Köln, Bonn, Koblenz, Arenberg bei Koblenz, Mainz und Wiesbaden, wo ganz besonders, inbezug auf die große Ausdehnung und musterhafte Pflege der Gartenanlagen der Städte Köln und Mainz und wegen der eigenartigen, mit der Darstellung der Lebens- und Leidensgeschichte unseres Heilands verknüpften Garten- und Friedhofsanlagen in Arenberg bei Koblenz gerühmt wurden. Dem Vortragenden wird der Dank der Versammlung ausgedrückt und soll der Vortrag niedergeschrieben und veröffentlicht werden. Die Herren Wulff und Stoffregen sprachen, anknüpfend an den Vortrag, noch über die in den letzten Jahren hierselbst ausgeführten Gartenanlagen und dürfte Dortmund unter Berücksichtigung des Unterschiedes zwischen Dortmund und den vorbenannten, als reich bekannten Städte am Rhein, mit der Ausdehnung seiner Gartenanlagen zufrieden sein, zumal die Stadt Dortmund auch für die nächsten Jahre die Einrichtung von größeren Gartenanlagen ins Auge gefaßt hätte, wir hätten hier bis jetzt neben den vielen Millionen kostenden städtischen Unternehmungen und Bauten, die alle noch nichts einbrächten, noch dringendere Ausgaben gehabt. Herr **Direktor Geibel** berichtete sodann noch als Mitglied der litterarischen Kommission über deren seitherige Thätigkeit und kommt ein in nächster Zeit zu versendendes Rundschreiben an die landwirtschaftl. Vereine der Provinz Westfalen zur Verlesung.

F **Verein evang. Jünglinge des westlichen Stadtteils.** Am Sonntag, den 12. Februar, abends 7 Uhr, feiert der genannte Verein in beiden Sälen des evang. Bürgerhauses seinen ersten Familien-Abend. Dieser Abend wird ein sehr angenehmer werden, da von seiten der Mitglieder alles geboten wird, um für Unterhaltung zu sorgen. So werden von der Turn-Abteilung, unter Leitung der Herren Gärtner und Sanß, verschiedene Pyramiden auf der Bühne aufgeführt, abwechselnd mit Deklamationen der Mitgieder. Der Posaunenchor des Johannesbezirks wird mitwirken, außerdem kommen von einem tüchtigen Musiker Posaunensolis und zwar „Das Grab auf der Haide" „Souvenir de Baden-Baden" zum Vortrag. Ansprachen werden halten die Herren Pastor Bosselmann, Brockhaus und Lehrer Wischmeyer. Zum Schluß wird, von Mitgliedern gespielt, das Stück „Die Salzburger" über die Bretter gehen, und hoffen wir, daß die Aufführung gut ausfällt, umsomehr, da die Hauptrollen sich in Händen tüchtiger Herren befinden. Der Eintrittspreis beträgt nur 20 ₰ und wird wohl keiner unserer evang. Mitglieder es versäumen, dieses Fest zu besuchen und dadurch den evangelischen Jünglingen und seinen edlen Bestrebungen eine Stütze zu bieten, sodaß sich die Zahl der Mitglieder, welche bereits hundert überstiegen hat, noch um ein bedeutendes vermehren möge.

Migränin

TABLETTEN Name geschützt!



Radicales Mittel gegen Kopfweh jeder Art

Erhältlich in den Apotheken

SCHUTZ-MARKE.

Bequemste Dosirung.

Migränin-Tabletten, aus reinem Migränin dargestellt.

Pulver verlange man ausdrücklich mit der Aufschrift „Migränin".

Das Beste der Gegenwart!

Gebrauchen Sie für Ihre Wäsche nur **Grümer & Neu's echten Panama-Holz-Wasch-Extrakt.**

— Ohne Bleiche — Schönste Wäsche. — s7617

Das Beste der Gegenwart. — Ueberall à 15 ₰ erhältlich.



Jede Dame kauft **Seiden-**

stoffe, Sammte, Velvets am **besten** u. **billigsten** von

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung **Krefeld.**

Man schreibe um Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.

Fritz Dietz & Co., Köln a. Rh.

Fabrik- Marke.

Filiale **Dortmund,** Kuckelke 15.

Kacheloefen

Special-Fabrikation von Ziermänteln für Centralheizung und Gasoefen.

s 521

Holzverkauf.

Herr Landwirth Heinr. Overdorf zu Eving läßt am **Montag, den 6. Februar, Vorm. 10 Uhr, in den Böcken,** in der Nähe der Wirthschaft „zur grünen Tanne“:
40 Nummern Eichen, meist Stellmacherholz,
30 Nummern Buchen, mehrere Weiden und Erlen
öffentlich meistbietend verkaufen.

Derne, den 24. Januar 1899.

s 821 r **Brüggemann.**

Existenz.

Colonialwaaren-Geschäft, in günstiger Lage und sehr ausdehnungsf., ist wegzugsh. äuß. vortheilhaft zu übertragen. Offerten unt. V. 910 bef. **Friedr. Crüwell,** Dortm.

Die Führung eines renommirten, großen

Bier-Restaurants

in großer Industriestadt d. Westens ist an einen tüchtigen, cautionsfähigen Wirth (verheirathet)

zu vergeben.

Geeignete Bewerber wollen sich unter genauer Angabe ihrer Verhältnisse unter K. N. 7790 wenden an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Köln.** s 816 -

---

Rentabeles, herrschaftliches



Wohnhaus

mit Kontoranbau (vier Räume) und mit schön., groß. Garten (ca. 40 Quadr.-R.), ist preiswerth zu verkaufen. Lage im Süden der Stadt, in der Nähe der Hauptpost.

Schriftliche Anfragen unt. 1236 befördert die Dortm. Ztg.

Das Wohnhaus,

Zimmerstraße 61,

vortheilhaft zu verkaufen.

Als Eckhaus für ein Laden sehr geeignet.

Schriftliche Angebote unter 1125 an die „Dortmunder Zeitung“

Allerhand Möbel,
gewöhnliche u. allerfeinste Sachen, billig. 1329-
Waarenhaus G. Benkhoff,
Rheinischestr. 65, 67.

Für Pferdebesitzer.

Die leistungsfähigste **Dampf-häckselschneiderei Deutschlands sucht Abnehmer** für

prima Häcksel

aus bestem Roggenstroh geschnitten.

Offerten unter V 7642 an die Annonc.-Expedition von **Wilhelm Scheller,** Bremen, erbeten. s825 I

Kaffee-Restaurant.

An einem der besuchtesten Ausflugsorte beabsichtige ich meine, auf 500 Personen berechnete **Kaffee-Restauration** zum 1. April cr. unter den günstigsten Bedingungen zu vermiethen.

Bewerber wollen schriftliche Angebote unter 2027 an die Dortm. Ztg. einsenden.

Mein Bureau

befindet sich vom 1. Februar ab

Westwall 16, part.

Vogel,

1918 **vereideter Landmesser.**

Kohlen.

Ia. Hausbrandkohlen, bestmel. Magernußkohlen, sowie Anthacitnüsse II u. III für amerikanische u. Cadé-Oefen,
Brech- und Kleinkoks
für Centralheizungen liefere ich billigst bei 25 Ctr. Abnahme frei ans Haus. **Hugo Dieckmann,**
18153† Bremerstraße 12.

---

ff. Land-Butter,

in Kisten von 9 Pfund Netto, versendet franco gegen Nachnahme für **8,60 Mark.**

Rud. Biedritzky, Gurnen, Ostpr

Schreib-, Sprach- u. Handels-Lehrinstitut
von **C. Janes,**
Dortmund, Ostenhellweg 28.
Fernsprecher 974.



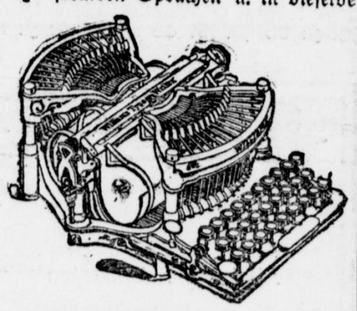
Täglich Aufnahmen neuer Schüler u. Schülerinnen, auch in einzelnen Fächern.

Abteilung I.

Schönschreiben: Deutsche und lateinische Schrift.
Rund- u. gotische Schrift.
Stenographie: Einigungs-System Stolze-Schrey u. Deutsche Volkskurzschrift (Arends).
Buchführung: Einfache, doppelte u. amerik., für jede Branche geeignet Kaufmännisches Rechnen 2c.
Bücher-Einrichtung: Umänderung der Buchführung von der einf. zur dopp. u. amerikanischen.

Abteilung II.

Deutsch-Sprache, Rechtschreibung, kaufmännische Korrespondenz.
Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Polnisch.
Bureau für Uebersetzungen aus fremden Sprachen u. in dieselbe



Maschinenschreiben: Systeme: Remington, Williams, Hammond u. Blickensderfer.

Unterricht nach dem „Zehn-Finger-System“.

Unterrichtsstunden täglich von vormittags 8 bis abends 9 Uhr. Die Wahl der Stunden bleibt den Teilnehmern überlassen. Damenkurse separat. Auf Wunsch Einzelunterricht. Den Herren Prinzipalen werden stets tüchtige Buchhalter und Buchhalterinnen, auch fremder Sprachen kundige, Kassierer und Kassiererinnen, Stenographen, Maschinenschreiber und Maschinenschreiberinnen kostenlos nachgewiesen. 1820

Kaiseröl

(Name gesetzlich geschützt) 256 ¿

nicht explodirendes Petroleum.

!!Anerkannt das beste Leuchtöl!!

Vollständig gefahr- und geruchlos!

Nur allein echt zu haben bei

C. Lorenzen, Dortmund,

Brüderweg 18. **Telephon 925.**

Lieferun in 20 Pfd.-Kannen **M. 3,00.**
„ 10 „ „ „ **1,50.**
„ 2 „ „ „ **0,30.**

!!Frei Haus!! — Kannen leihweise.

Metzer Geld-Lotterie,

Letzte Zieh. 11.—14. Febr. Hauptgew. M. 50000.
6261 Gewinne mit M. 200000. Loos M. 3.30.

St. Hedwigs Geld-Lotterie,

Zieh. 6.—7. März. Hauptgew. M. 100000.
3335 Gew. m. M. 400000. Loos M. 3.30.

Loose empfiehlt und versendet (für Liste und Porto 30 ₰ mehr)

S. Wolff, Dortmund, Marktecke.

Fernsprecher 883.

Allgemeine Carbid- und Acetylen-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SW., Schiffbauerdamm 25.
Eingezahltes Kapital 800000 Mark.

Acetylen-Apparate, System Professor R. Pictet. D. R. P. 98142.

Reinigungs-Apparate. System Professor R. Pictet und Dr. P. Wolff. D. R. P. 97110 und D. R. P. a.

Leucht- und Heizbrenner, Kocher und Löthkolben.

Prima Calciumcarbid.

General-Vertreter und Hauptbetheiligte der Actieselskabet Carbidindustrie, Carbidwerk bei Sarpsborgz (Norwegen).
Eigenes Carbidwerk in Deutsch-Matrei (Oesterreich) im Bau.

Ausgeführte Stadtanlagen:
Oliva b. Danzig 2000 Fl. — Schönsee in Wpr. 1000 Fl.

Ausgeführte Bahnhofseinrichtungen:
Oliva b. Danzig. — Kleinen i. Mecklenburg.
Hochzoll b. Augsburg. — Schlachtensee b. Berlin i. Bau.

Zahlreiche Privatanlagen.

Prospekte, Ausgabe 1899, zu Diensten. 1055 ¿

J. Graf, Vertreter, Lütgendortmund.

Hamburger Fischcompagnie,

Delicatessenhaus, Dortmund, **Brückstraße 34.**

Telephon-Anschlüsse Nr. 217 und 900.

Wild u. Geflügel!

Wir empfehlen: ! 2205

feinste Puter, à Pfd. 85 Pf.,
feinste Mastgänse, à Pfd. 75 Pf.,
feinste Masthühner, à Pfd. 80 Pf.,
feinste Mastenten, à Pfd. 90 Pf.,
junge Hamburger Kücken,
Reh-Keulen und -Rücken,
alles in tadelloser Ia. Waare.

Ferner empfehlen:

unsere ausgewählten ganz vorzüglichen

Wurst- und Fleischwaaren.

Wir bieten darin das Beste und Feinste der renommirtesten Schlachtereien in Westfalen, Braunschweig und Thüringen.

20 Sorten Käse nur Ia. Waare.

Gemüse-Conserven,

tadellose Waare, stramme Packung, äusserste Preise.

Früchte-Conserven,

fein aromatisch, die beste Waare.

Murcia-Blut-Orangen,

heute erste Sendung, dünnschalige süße Früchte.

Frische Ananas, à Pfund 150 Pf.

Für Säuglinge, Kinder jeden Alters.

MELLINS
SCHUTZ MARKE
SOLA ET LABORA
NAHRUNG

Für Kranke, Genesende, Magenleidende.

macht Kuhmilch leicht verdaulich — **enthält kein Mehl**
bester Ersatz für Muttermilch.

Zu haben in Apotheken, Drogerien oder direct durch das s268
General-Depôt *J. C. F. Neumann & Sohn,* Berlin W., Taubenstr. 15/52.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Zu haben bei **Koester & Boemcke, Germania-Drogerie Theod. Strick, Gebr. Wolff, Jac. Münster** und **Th. Fahnenstich Söhne, Wilh. Rutenuth.**

Wein-Cognac.

Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs,** ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— *M.* per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.

Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s6482

Die unweit des Hauptbahnhofes gelegenen beiden herrschaftl.

Wohnhäuser,

Kampstr. 1 und 3, Ecke Weberstraße, sind preiswerth zu verkaufen Antritt spätestens 1. August cr. 1237

Nichörster, Poststr. 34. Telephon 434.

Heinr. Koch, Dortmund,

Kurfürstenstraße 39. **Fernsprecher 748.**

Engros-Schweine-Metzgerei u. Wurstfabrik.

Empfehle: **Schweinefleisch** zu **55, 60** u. **65 Pf.,**
sowie **alle Sorten Wurstwaaren** in anerkannt bester Qualität.

Städtische Arbeits-Nachweis-Stelle Dortmund,

Stadthaus, Olpe Nr. 1, Zimmer Nr. 1,

für männliche und weibliche Personen aus allen Ständen und Berufsarten, auch für Lehrlinge und Dienstboten. i s7432

Vermittlung unentgeltlich.

Geschäftsstunden: Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 240.

Joh. Wintrath,
Sedanstr. 26.
Weinhandlung.
Vorzügliche Weine.
Billigste Preise. ſ1997

Ein feines, neues

Pianino

(Fabrikpreis 800 *M.*) ist umständehalber für 580 *M.* zu verkaufen, sowie ein **großer Hund,** deutsche Dogge, 1½ Jahre alt, 1 Mtr. hoch, sehr wachsam, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Dortm. Ztg. e1844

Dr. med. von Canstein,

prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Inner-, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Cognac-Import u. Großhandlung

H. Hilgering,

Rheinischestraße 7, [21378
empfiehlt

Cognac	1/1 Ltrfl.	*M.*	2.—
Feiner alter **Cognac**	„	„	3.—
Cognac vieux	* „	„	4.—
do.	** „	„	5.—
do.	*** „	„	6.—
do. Rouge, Guiller u. Co.		„	6.—
do. 1887		„	6.—
do. 1875		„	7.25
do. *	von J. Henneßy u. Co., Cognac	„	6.80
do. **		„	7.80
do. ***		„	8.50

Betheiligung.

Jung. Kaufmann wünscht sich mit Capital an einem **soliden Unternehmen zu betheiligen.**

Schriftliche Angebote unter 2128 an die Dortmunder Zeitung.

Verlegte meine Wohnung nach
Hakenstrasse 10
(Ecke Hohensyburgstr.).
C. Holtschneider, Musiklehrer. §

Eine bei einer tücht. Kraft ausgebildete j. Dame giebt grdl. **Klavierunterricht,** verb. mit Harmonielehre.
Hohestr. 104. 2

Wer schnell und billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post“ in Eßlingen

---

2—3000 Mk. v. sol. Firma geg. 15—20 Proz. Gewinnant. z. leihen gesucht. Gefäll. Offerten unter **K. W. 1269** an **Haasenstein & Vogler, Aktien-Ges., Köln.** ! s621

Wohn- u. Geschäftshäuser

mit Garten u. Einfahrt zu verkauf. von **Heine,** Kaiserstr. 115. [2103

Fox-Terrier, 7 Mon. alt, reine Rasse, zu verk. Betenstr. 35a. ¿

Wer liefert mehreren
Maschinenstrickerinnen
dauernde Beschäft. in Strümpfen, Socken, Unterjacken 2c.
Aufträge nimmt entgegen Frau Briefträger **Hardenberg** in Rotthln.

Milch!

Es wird zum 1. März ein cautionsfähiger Abnehmer von täglich circa 180 Liter Milch gesucht. Fuhrwerk und Wohnung kann eventuell gestellt werden.

Schriftl. Angebote unter 2106 an die Dortm. Ztg.

160000 Mark

suche ich auf meine Besitzungen auf 1. prima Hypothek zu 4—4¼ %.

Schriftliche Angebote **nur** von Selbstdarleihern, Sparkassen oder Banken durch die Dortm. Ztg. unt. 2026 erbeten. ¿

Soeben erschien:
Die 11., neu bearbeitete Auflage,
von:

Der kleine Dietrich

oder

das Buch der Hausfrau im Schlüsselkorb.

Herausgegeben von
Johanna v. Sydow.
Preis gebunden 1 Mark.
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung
in **Dortmund,** Westenhellweg 48.

Inventur-Ausverkauf! Günstigste Gelegenheit zur Anschaffung von Braut-Aussteuern.

Betten

Durchaus solide, bewährte Qualitäten!
Unvergleichlich billige Preise!

Großes Lager doppeltgereinigter
Bettfedern u. Daunen,
von 30 Pf. bis zu 5 Mark.

Sämtliche Bettwaren, Bettbezüge, Schlafdecken, Betttücher, Steppdecken, Waffeldecken
in gösster Auswahl und ganz enorm billig.

Dortmund, Westenhellweg 22. **A. Urias,** **Dortmund, Westenhellweg 22.**

Verkaufshaus für Manufaktur- u. Modewaren, Konfektion und Aussteuer-Artikel.

WÜRZE Deine SUPPEN mit MAGGI

Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen. Die Originalfläschchen sind mit einem Würzesparer versehen. Zu haben in **allen** Delikateß-, Kolonialwaaren-Geschäften und Droguerien. **Fläschchen zu 35 Pf. werden für 25 Pf., diejenigen zu 65 Pf. für 45 Pf., solche zu 1.10 für 70 Pf. nachgefüllt. Man hüte sich vor Unterschiebungen an Stelle des echten Maggi und vor Vermischungen desselben!**

s 788

Fernsprecher 881.



Fernsprecher 881.

Kostüme, Uniformen, Waffen, Requisiten und Dekorationen
zu **allen** vorkommenden
Theater-Aufführungen, Maskenkostüme
empfiehlt leihweise in großer Auswahl billigst
Theater- u. Maskenkostüm-Verleihinstitut
Carl Heyl,
Dortmund, Wissstrasse 32.



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in **Antwerpen** oder deren Agenten.



Wer ???
kraftig stolzen
Schnurrbart
wünscht, sende seine Adresse.
Anleitung gratis u. franko. **F. Kiko, Herford.**

Kein Hustenmittel übertrifft Kaiser's
Brust-Caramellen.
(Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form).
2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den **sicheren Erfolg** bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** '18204
Preis per Paket 25 Pf. bei:
Köster & Bömcke in Dortmund.
Louis Wurm in Dortmund.

CREFELDER SPRUDEL GESELLSCHAFT M.B.H. SCHUTZ-MARKE

Crefelder Sprudel.

Natürliches Mineralwasser,
mit **Kohlensäure** imprägnirt.
Bewährtes Mittel gegen **Gicht, Kehlkopf-, Luftröhren-** und **Magen-Katarrh.**
Vorzügliches Tafelwasser.
Hauptniederlage für Dortmund und Umgegend:
Restaurant **Wilh. Schmidt,** Zimmerstr. 19.

Dampfpflüge
und
Dampfwalzen

in den bewährtesten Constructionen zu **Kauf** und **Miethe** empfehlen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Rud. IBACH Sohn

Hofpianofortefabrikant — Geschäftsgründung 1794
Neuerweg 40 **Barmen** **Köln** Neumarkt 1. A.
Flügel – Pianinos – Harmoniums.
Verkauf — Umtausch — Vermiethung
Reparaturen — Stimmungen.

Das Geheimniß vieler Hausfrauen

einen guten **Kaffee** mit **geringen Ausgaben** zu kochen, besteht darin, daß sie den seit über 100 Jahren rühmlichst bekannten und **preisgekrönten Kaffee-Zusatz**

Aecht Trampler

verwenden. Zu haben in allen besseren Spezereihandlungen. 5752 s



Man verlange aber ausdrücklich „Aecht Trampler."

Lahr i. B. Gegründet 1793.

Generalvertreter für Rheinland und Westfalen: **H. E. Winkler & Reinhardt** in **Dortmund.**

Dortmunder Brauerei-Gesellschaft
(Ritterbrauerei)
empfiehlt ihre, ausschliesslich aus Malz und Hopfen erzeugten,
hellen und dunklen Lagerbiere,
und allen Liebhabern stark gehopfter Biere ihr wohlschmeckendes und äusserst bekömmliches 859
Deutsch-Pilsener.



Gebrüder Rauh,

Stahlwarenfabrik und Versandhaus 1. Ranges,
Gräfrath bei Solingen.



Alleinige Fabrikanten nebenstehender Schutzmarke.



Fabrik-Marke.

Alleinige Fabrikanten nebenstehender Schutzmarke.

Bitte, verlangen Sie umsonst und portofrei den soeben erschienenen **neuesten Prachtkatalog** mit weit **über 1000 Abbildungen** von **Messern, Gabeln, Taschenmessern, Rasirmessern, Brod- und Schlachtmessern, Gemüsemessern, Scheeren, Löffeln, Hieb-, Schuss- und Stichwaffen, Feldstechern, Fernrohren etc., Haushaltungsgegenständen aller Art, Schmucksachen in Gold, Silber** und **Doublé,** sowie von sonstigen vielen praktischen Neuheiten.

Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich ungefordert bei uns ein. So schreibt z. B. Herr Rietschel:



Ich bestätige Ihnen hiermit den Empfang der beiden Messer, welche zu meiner größten Zufriedenheit betreffs Güte und Billigkeit ausgefallen sind und bin somit von der Ausführung meiner Bestellung voll und ganz zufrieden gestellt. Beeile mich daher, eine weitere Bestellung aufzugeben. Verzeichnis anbei. s 619

gez.: **H. R.,** Bankbeamter, Berlin.





Theilzahlungen gestattet.

Empfehle nur eigene Fabrikate in
Majolika-, Emaille- und Stahlblech-Kochheerden
mit **nickelplattirten Beschlägen (keine Vernickelung).**
Permanentes Lager von 200—300 Heerden und Oefen. — Frachtfreie Lieferung nach Auswärts mit eigenen Fuhrwerken. Garantie für bestes Material und gutes Brennen.
F. Meise, Heerd- und Ofenfabrik,
Grösstes Special-Geschäft hiesiger Gegend. **Lütgebrückstrasse 13/15**
Einzige Heerdfabrik am Platze, welche auf hiesiger **Kochkunst-Ausstellung mit Ehren-preis und goldener Medaille** prämiirt wurde. **Fernsprecher Nr. 878.**

Dönnhoff & Bellwinkel,

Dortmund,
Fernsprecher 163, Contor und Lager Weberstrasse,
liefern:
Ia. Hausbrandkohlen,
bestmelirte und Nüsse I—III,
Mager-Nusskohlen I und II
für Irische- und Germanen-Oefen,
gew. Antracitnüsse II und III
für Amerikan.- und Cadé-Oefen,
Schmiedenusskohlen, Briketts, sowie Brech- und Klein-Coks
für Centralheizung und Füllöfen. 18416

Apoth. Otto Klement's
Edelweiss-Crême
entfernt **unbedingt Sommersprossen,** bewirkt einen wunderschönen reinen Teint und verhindert Faltenbildung. Es ist das einzige Mittel, welches
vollste Garantie f. Erfolg u. Unschädlichk.
bietet. Zu beziehen à Dose 2 Mk. durch **R. Spaeth,** Ravensburg, **Würtbg.,** General-Depôt für Deutschland. s7022
In Dortmund nur bei
Ed. Stehmann, Ostenhellweg.
J. Altmann, Friseur, Westenhellweg 5.
Wiederverkäufer gesucht.

Lothringer Rothweine.
Die Kiste à 15 Flaschen incl. Verpackung zu
Mk. 12,50, 15,50 und 18,50,
sowie in Fässern von 20 Liter an, versendet franko gegen Nachnahme
E. Hennequin, Weingrosshandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.

Trostlose Kranke erhalt. kostenlos Methode zur sicheren Heilung Spez. H. Nardenkötter, Berlin N 101

Zweite Ausgabe.
Nr. 35. — 72. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend,
den 4. Februar 1899.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

C **Berlin**, 2. Febr. Man braucht nicht blinder Verehrer vergangener Zeiten zu sein, um in dem gestrigen **Schwerinstage** mit Bedauern zu erkennen, wie sehr auch schon **im neuen Reichstag sich die hippokratischen Züge des niedergehenden Parlamentarismus** einprägen. Der „Schwerinstag" ist eine bedeutsame Einrichtung des konstitutionellen Gedankens: es ist der Tag, der, wenn die gesetzgeberische Arbeit noch so drängt, einmal in der Woche einzelnen Fraktionen die Gelegenheit sichert, was sie an befruchtenden Gedanken und Anregungen in ihrem Schoße bergen, kraft der Autorität als Vertreter des gesamten Volkes eindrucksvoll und überzeugend zum Ohre des Bundesrates zu bringen, der in der Gesetzgebung gleichstehender Faktor des Reichstags ist, zugleich aber nach der deutschen Reichsverfassung Träger der Souveränität der Einzelstaaten und damit oberstes Organ des Reiches. Zur Beratung stand die dritte Lesung des Jesuitengesetzes; gesprochen wurde darüber kaum, aber mutig beschlossen in einem völlig beschlußunfähigen Hause. Obwohl in diesem Hause das Zentrum die regierende Partei ist und über hundert Mandate verfügt, obwohl die „regirende Partei" selbst den Antrag vertreten hat, waren nicht einmal hundert Abgeordnete insgesamt anwesend. Und wie wurde trotzdem der Antrag vertreten? Obwohl es so nahe lag, um sich zu sehen und die Teilnahmlosigkeit in den eigenen Reihen zu beklagen, wurde eine Sprache nach dem Bundesrat hingeführt, die ein konstitutionelles Zusammenarbeiten schließlich zur Unmöglichkeit macht. Es war schon ein starkes Stück, als vor acht Tagen der Abg. Lieber sich dahin äußerte, „daß die bisherige ablehnende Haltung des Bundesrats eine Rücksichtslosigkeit wider dem anderen Faktor der Gesetzgebung ist, die jeder Kritik wie aller Beschreibung spottet". Wenn sich so, wie der Abg. Lieber sich nennt, „ein alter, in parlamentarischem Dienste ergrauter Politiker" produzirt, was Wunder, wenn das lucrum emergens des Zentrums, der Abg. Dasbach, sich gestern beim Wahlrechtsantrag Rickert bündig dahin äußerte: „Der Bundesrat hat es nicht einmal der Mühe wert gehalten, uns einen Grund der Ablehnung anzugeben. Wenn einer von uns einem anderen eine Bitte abschlagen muß, gibt er ihm den Grund an; das ist anständig. Es sind vielleicht die Gründe des Bundesrats so fadenscheinig, daß er sich schämen muß, dieselben anzugeben". Wenn der Präsident mit einem Ordnungsruf nachholte, was vor acht Tagen an Vermahnungen versäumt worden, so ist auf der anderen Seite doch die Beschlußunfähigkeit des Reichstags und der demonstrative Beifall des Zentrums bei diesen Ausfällen Anlaß genug, auf die hierin zutage tretende Verwirtschaftung des Ansehens, dessen die Vertretung der Nation jetzt auch dem Bundesrat gegenüber mehr denn je bedarf, mit allem Nachdruck hinzuweisen.

N **Berlin**, 2. Februar. **„Zur Abstimmung über das Jesuitengesetz"** enthüllt die klerikale „Kölnische Volkszeitung": Auch der Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath, der als Hospitant der nationalliberalen Partei angehört, hat für Aufhebung des § 2 gestimmt. Interessant ist in dieser Frage der Zwiespalt zwischen den Abgg. Dr. Sattler und Prinz Carolath. Beide nehmen eine hervorragende Stellung in der Freimaurerei ein. Aber während Sattler für volle Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes eintrat, will Prinz Carolath wenigstens die Jesuiten als Einzelpersonen von den Ausnahmebestimmungen des § 2 befreien. Darnach scheint sich also sogar innerhalb der Freimaurerei eine freiere Ansicht anzubahnen, von der allerdings der Abg. Sattler unberührt geblieben ist. Uebrigens soll auch die Stellung des Prinzen Carolath innerhalb der Freimaurerei ganz anderer Art sein, wie die des Abg. Sattler, so daß Prinz Carolath in keiner Weise bei der Geltendmachung seiner persönlichen Anschauungen sich beengt fühlt. Die Stellung Dr. Sattlers innerhalb der Freimaurerei ist in der That ebenso „beengt" wie exzeptionell. Er ist nämlich der letzte der „Dreipunktebrüder", deren Teufelskult vor zwei Jahren am Ostermontag in Paris von dem in kirchlichen Kreisen wohl akkredirten Dr. Leo Taxil mit Hülfe der durch den päpstlichen Segen ausgezeichneten Expalladistin Miß Diana Vaughan, zur Freude aller Frommen nach allen Richtungen aufgedeckt wurde. Nur seinen Beziehungen zu dem auch der „Köln. Volksztg." nicht unbekannten Herrn Bitru hat es Dr. Sattler zu danken, daß damals über ihn nichts bekannt geworden, was für die Nationalliberalen natürlich peinlich gewesen wäre. Da seither einiges Gras darüber gewachsen, braucht es jetzt auch unsererseits, zumal die „Kölnische Volksztg." offenbar doch alles weiß, der Oeffentlichkeit nicht mehr vorenthalten zu werden.

Berlin, 2. Febr. Es hatte höchst peinlich berührt, daß neben der „Post" des Frhrn. **v. Stumm** auch die im allgemeinen als offiziös geltende „Nordd. Allgemeine Zeitung" eine Besprechung der Reichstagsdebatte über **den Erlaß des danziger Oberwerftdirektors** veröffentlicht hatte, die man als gegen den Staatssekretär Tirpitz gerichtet, wenn auch nicht ansehen mußte, so doch ansehen konnte. Die „N. A. Z." kommt heute auf diese Angelegenheit zurück, indem sie jene Annahme als irrig bezeichnet. (S. auch P-Berlin.)

Zum Fall Delbrück lesen wir in der „Hilfe" des Pfarrers Fr. Naumann, dem wir die Verantwortung dafür überlassen müssen: „Die obersten Häupter der berliner Universität haben eine Besprechung gehabt und dabei beschlossen, nichts für Delbrück zu thun, obwohl sie sich dem Eindruck nicht verschließen, daß eine Verwarnung Delbrücks auf die geistige Freiheit aller Professoren ungünstig wirken müsse.

Aus Eberswalde wird geschrieben: Die Frage, wer die **Stellvertretungskosten** für den Reichs- und Landtagsabgeordneten Gymnasialprofessor Pauli zu zahlen hat, wird nunmehr durch das Oberverwaltungsgericht entschieden werden. Das Provinzialschulkollegium hatte während der vorjährigen Parlamentssession einen Schulamtskandidaten zum Vertreter für Professor Pauli am hiesigen Wilhelms-Gymnasium bestellt; die Kosten waren vorläufig von dem Gymnasialdirektor Dr. Klein aus einem ihm zur Verfügung stehenden Fonds veranlagt worden. Die Stadtverwaltung weigerte sich aber, die Stellvertretungskosten zu ersetzen, weil das Provinzialschulkollegium über den Kopf des Magistrats hinweg, welcher Patron des Gymnasiums ist, den Stellvertreter ohne weiteres bestimmt und hergeschickt hat. Infolgedessen hat das Provinzialschulkollegium gegen die Stadt beim Oberverwaltungsgericht die Klage angestrengt. Der Magistrat hat beschlossen, sich auf die Klage einzulassen, und auch die Stadtverordnetenversammlung hat gestern ihre Zustimmung hierzu erteilt. Die grundsätzliche Frage, wer die Stellvertretungskosten zu tragen hat, wird freilich durch die zu erwartende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts noch nicht berührt. Wird die Stadtverwaltung zur Zahlung verurteilt, so steht es ihr noch frei, ihrerseits von Professor Pauli die Summe wieder einzuklagen.

P **Berlin**, 2. Februar. **Der Tagesbefehl**, den bei der letzten Reichstagswahl der danziger Oberwerftdirektor an die ihm unterstellten Arbeiter gerichtet und die Stellung, die dazu der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Tirpitz, im Reichstag eingenommen, wird auch in offiziösen Organen in einer Weise behandelt, die zur Mahnung Anlaß gibt, nach Feuer und Licht zu sehen. Der „Tagesbefehl", — an dieser Aufschrift nehmen wir keinen Anstoß — nannte die Sozialdemokratie bei dem richtigen Namen; er schilderte ihr Programm und ihre Absichten genau wie sie sind. Er enthielt aber weiter unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die Reichstagswahl den Passus: „Wem von beiden Kandidaten Ihr Eure Stimme geben sollt, kann Euch nicht zweifelhaft sein." Das ist eine unbestrittene, unmittelbare amtliche Wahlbeeinflussung, welche die Anfechtung der Wahl rechtfertigt, und es war daher das wirksamste, was der Staatssekretär vor dem Plenum des Reichstages thun konnte, nach dem Ausweis des amtlichen Stenogramms: daß er den sachlichen Inhalt des Tagesbefehls für sich hinstellte und im Hinblick lediglich auf die Form desselben erklärte: „Ich bin der Ansicht, daß die Werft bei den Wahlen nicht in dieser Weise hätte hervortreten dürfen; diese Ansicht habe ich auch der Werft zum Ausdruck gebracht."

Damit war den Sozialdemokraten der Wind aus dem Segel genommen, und wenn sie sich mit der Erklärung des Staatssekretärs wohl oder übel abzufinden suchten, dann handelten sie eben klüger, als die sonst so klugen Leute, die im Reichstag und in der Presse, wie der Abg. Frhr. v Stumm sich „nicht ganz einverstanden" mit dem Bescheid des Staatssekretärs erklären und nun gar im Uebereifer, wie es scheint, auch an der Stellung des Staatssekretärs herumweiseln lassen. Daß die Sozialdemokratie mit allen, dem Staate in Verwaltung und Gesetzgebung zur Verfügung stehenden Mittel bekämpft werden muß; daß der Staat die Pflicht hat, vorab die in seinen Betrieben beschäftigten Arbeiter vor sozialdemokratischer Infizirung zu schützen, ist doch eine solche „Binsenwahrheit" und so oft in dieser Session seitens der Regierung in feierlichster Form als ihre Gesamtauffassung betont worden, daß es geradezu wunderlich ist, einem Minister und Offizier Vorhaltungen zu machen, wenn er, überdies Angesichts eines leeren Hauses und der Selbstverständlichkeit solcher Erklärungen, auch einmal die zweite Seite der staatlichen Abwehr gegen die Sozialdemokratie betont: daß diese Abwehr nicht nur fest, sondern auch in einer Form erfolgen muß, die der stets angriffsbereiten sozialdemokratischen Agitation die Möglichkeit benimmt, sich als Hütern des Rechtbewußtseins vor der Oeffentlichkeit, im Gegensatz zu den anderen Parteien, aufzuspielen.

Eine Behörde, die nach dieser Richtung ihre Beamten schult, — in Preußen hat man ja bereits zu Gendarmerieschulen gegriffen — handelt neunmal staatserhaltender, als jenes Draufgängertum, das im polternden Uebereifer solche offenbare Verstöße zu decken sucht und selbstgefällig der Meinung ist, diese Taktik der Verkehrtheit wettmachen zu können durch „gesinnungstreue" Theoretika gegen Leute, die gerade zu dem Zwecke in den Reichstag geschickt werden, solche „prinzipiellen" Auseinandersetzungen für **die** Agitation ins Land hinaus auszunutzen. Der Vorteil, den im günstigsten Falle die wirklich jedes neuen Gedankens baren Auseinandersetzungen vom Montag geschaffen, wird reichlich aufgewogen durch den Schaden, den die neu inszenirte Befehdung des Staatssekretärs anrichtet, — die genau auf demselben Boden wächst, wie die vielbeklagte, an absichtliche oder unabsichtliche Mißdeutungen sich klammernde Gegensätzlichkeit unter den bürgerlichen Parteien, die in der Regel sich gerade dann einstellt, wenn gegen die Sozialdemokratie nicht geredet, sondern in Wahrung gemeinsamer Lebensinteressen an der Wahlurne gehandelt werden soll.

L **Berlin**, 2. Febr. **Bei den Wahlen im verflossenen Jahre hat sich insonderheit am Rhein unter dem bürgerlichen Nachwuchs ein lebhaftes politisches Interesse** gezeigt, das den Führern der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz nahelegte, mit thatkräftiger Initiative einzusetzen. So wurde denn jetzt in Köln ein Verein der nationalliberalen Jugend gebildet; zu gleicher Zeit trat ein Ausschuß kölnischer Parteifreunde zusammen, um die Satzungen für solche Vereine auszuarbeiten, deren Hauptzweck es ist, die Gleichgültigkeit der Jugend gegenüber den Aufgaben des politischen Lebens zu bekämpfen und seine Mitglieder zu praktischer Mitarbeit im Dienste des national gesinnten liberalen Bürgertums zu begeistern, das in erster Linie den großen deutschen Staatsmännern bei der Begründung und dem Ausbau des deutschen Reiches zur Seite gestanden, stets zu Opfern bereit war und jetzt darum kämpfen muß, daß es von dem Opportunismus von heute auf morgen nicht in den Schatten gestellt wird. Den Nachwuchs sucht sich die Sozialdemokratie zu sichern, auf den Nachwuchs spekulirt das Zentrum, und selbst die konservative Fraktion des Reichstags hat kürzlich noch zu Studentenvereinen parlamentarische Delegirte gesandt, um sie mit sich zu verbinden. In derselben Richtung hat auf dem chemnitzer sächsischen Parteitag daher auch der Abg. Bassermann eine kräftige Anregung gegeben und insbesondere auf die Organisationen des Zentrums in Gesellenvereinen, Gewerbevereinen, katholischen kaufmännischen Vereinen hingewiesen, die fest zusammengefaßt bei den Wahlen ins Treffen rücken; daß dieser Einfluß selbst auf die Universitäten übergreift, wo die katholische studirende Jugend gesammelt und im Geiste des Zentrums geschult wird. Wie bezeichnend ist es nun, daß, wo diese Initiative der kölner Nationalliberalen ausschließlich der Sozialdemokratie, allenfalls dem Zentrum einigen Abbruch thun könnte, sich doch niemand mehr darüber aufgeregt, als die — „Kreuz-Ztg." Ihr „scheint, man irre sich", „wenn man glaubt, auf solche Weise neues Leben in die nationalliberale Organisationsthätigkeit zu bringen". Auf der anderen Seite sieht sie darin „eine Ironie des Schicksals, daß gerade von liberaler Seite, die das Wirken des Vereins deutscher Studenten garnicht scharf genug verurteilen und vor dem Hineinziehen der Jugend in das politische Treiben nicht eindringlich genug warnen konnte, jetzt Jugendvereine rein parteipolitischen Charakters gebildet werden." Womöglich werde den jungen Leuten ein unbesehener und unbegründeter Haß gegen die „ostelbischen Junker" eingeimpft und ihnen weisgemacht, es sei verdienstlicher, die Rechtsparteien zu bekämpfen, als die Sozialdemokratie. Es ist die alte Unruhe, die sich im Organ unserer Hochtorys stets

---

b Backfische.

Novellette von Wilhelm Berger (Bremen).

(Nachdruck verboten)

Die beiden Pensionsfreundinnen saßen noch spät abends, als die übrigen Hausbewohner bereits schlafen gegangen waren, in Klaras Schlafzimmer am offenen Fenster. Der Vollmond schien vom klaren Himmel herab, und ein leichter Luftzug trug Frühlingsdüfte in die Kammer.

„Welch himmlische Nacht!" schwärmte die schlanke blonde Klara.

Die kleine, rundliche, braunlockige Paula, eine Berlinerin, die in der Provinzialstadt bei der Freundin zum Besuch war, rümpfte das keck aufstrebende Näschen. „Für Eure kleinen Verhältnisse nicht übel" — gab sie widerstrebend zu.

Nach einer Weile rief Klara aus: „In solcher Nacht sollte man gar nicht zu Bett gehen! Ich wenigstens hätte die größte Lust, durch Wiese und Wald zu schweifen. Es muß köstlich sein draußen in wonniger Einsamkeit und Stille, allein mit der Natur!"

„Meinst Du?" versetzte Paula zweifelnd, „die Nacht ist keines Menschen Freund. Da birgt man sich am besten hinter wohlverschlossenen Thüren, zieht die Decke über die Ohren und träumt sich, wohin man will."

Klara verfolgte ihren Gedanken. „Wenn Du nur wolltest!" sagte sie; „hast Du jemals in der Nacht die Nachtigallen aus den Büschen schlagen hören? Dagegen ist ein Konzert in Eurer Philharmonie nichts, und wenn der berühmteste Dirigent dazu den Taktstock schwänge."

„Oho!" wehrte die Berlinerin ab, „jedes Ding in seiner Art! Aber ich gebe zu — hübsch muß es sein."

„Denke Dir dazu die Landschaft im Silberlichte des Mondes," fuhr Klärchen fort, „die Kuppen der fernen Berge im ungewissen Flimmer, zu unseren Füßen der breite Strom wie im Schlafe hinfließend! Es ist himmlisch."

„Und wir beide ganz allein auf Wegen, die kein Nachtwächter jemals beschreitet! Wo hinter jedem Busch ein Strolch hervorspringen kann! Ich käme vor Angst nicht von der Stelle."

Klara lachte. „Du Hasenherz! Außerhalb der Stadt wacht keine Seele mehr. Hast Du denn nicht ein bischen Lust, aus dem Schlendrian des Alltagslebens einmal einen Schritt in die Romantik zu thun? — Meine Eltern schlafen, und das Mädchen auch. Wenn wir unsern Weg hinaus durch Hinterthür und Seitengang nehmen, hört uns niemand."

Paula fing an, den Einfall der Freundin gar nicht so übel zu finden. „Verführerin!" erwiderte sie nachgebend, „wenn Du die Verantwortung übernehmen willst —"

„Gern! Doch laufen wir nicht die mindeste Gefahr. Du lieber Himmel, woher sollte die wohl kommen? — In einer Stunde sind wir zurück."

Da fügte sich Paula.

Fünf Minuten später standen die Mädchen auf der stillen Straße. Der hochstehende Mond warf die Schatten der spitzgiebligen Häuser mit scharfen schwarzen Rändern auf das holperige Pflaster. Kein Fenster zeigte mehr Licht; kein Geräusch störte den Zauber, in den die Frühlingsnacht die alte Stadt eingesponnen hatte.

Schweigend, Arm in Arm, nahmen die Mädchen den nächsten Weg aus der Stadt hinaus ins Freie.

„Hier sind wir am letzten Hause", berichtete Klara nach fünf Minuten, „der Park daran zieht sich noch eine Strecke weiter hin, dann liegt die Welt offen vor uns. — O dieser Park!" fuhr sie sinnend fort. „Ich habe einst darin ein Abenteuer erlebt —"

„Einst?" fiel Paula ein. „Du thust ja, als ob Du schon Großmutter wärst! Sehr lange kann es doch nicht her sein!"

„Etwa sieben Jahre. Damals lebte in diesem Hause eine Frau von Hagedorn mit ihrem fünfzehnjährigen einzigen Sohne Otto. Sie war eine seltsame Frau, die jeden Verkehr mied. Auch ihren Sohn hielt sie für zu gut, um ihn mit Stadtgenossen in Berührung kommen zu lassen. Sie gab ihm einen Hauslehrer, einen Theologen, der auf eine Pfarre wartete. Auf der Straße sah ich Otto von Hagedorn zuweilen, wenn er neben seinem Herrn Kandidaten lammfromm einherging und aus seinen braunen Augen neugierig unsere Spiele beobachtete. Wir alle bemitleideten ihn; wir sahen ihm an, wie gern er mit uns getobt hätte. Und da gönnte man ihm nicht einmal einen Kameraden, sondern hielt ihn wie einen Gefangenen in dem unheimlich großen Hause, beständig unter Bewachung. Ich habe immer mit allen Leidenden Mitleid gehabt, und das Schicksal des armen Knaben ging mir sehr zu Herzen, sodaß meine Gedanken sich viel mit ihm beschäftigten.

Da begab es sich an einem Augustabend, daß ich allein an der hinteren Gartenmauer entlang ging. Wir werden sogleich auf denselben Weg kommen. Plötzlich wurde ich von der Mauer herab angerufen: „Du, halte mal Deine Schürze auf; ich will Dir ein paar schöne Birnen hineinwerfen." — Es war Otto von Hagedorn."

„Und Du nahmst die Birnen?" fragte Paula.

„Gewiß nahm ich sie. Und Danke hab ich auch gesagt, obgleich ich sehr verlegen war. Als ich mit meinem Schatze davontrippelte, rief Otto mir nach: „Morgen um diese Zeit kannst Du mehr kriegen." Das merkte ich mir und stellte mich pünktlich wieder ein. Diesmal wartete Otto auf mich in der offenen Pforte, nahm mich bei der Hand und zog mich in den Park hinein. Zuerst war ich scheu und genirte mich, den Mund aufzuthun. Das dauerte aber nicht lange, da er mit mir sprach, wie mit einer alten Bekannten. Da ließ ich meiner Zunge freien Lauf. Was hat er mich nicht alles gefragt, während er mich mit den schönsten Früchten traktirte! Ihn dürstete förmlich nach Kenntnis von der Außenwelt. Was ich dummes Gänschen davon auskramte, muß ihm wohl imponirt haben; denn er lud mich ein, am nächsten Abend wiederzukommen."

Paula schüttelte bedenklich den Kopf. „Und das thatest Du?"

Klara nickte. „Abend nach Abend schlüpfte ich in die Pforte hinein. Dann verfügten wir uns meist in einen Pavillon, der in der Nähe stand, nach dem Hause zu hinter Bäumen und Buschwerk verborgen. Dort schwatzten wir mit einander von allem, was uns drückte. Du lachst? Ich versichere Dir, es ging sehr ernst zu zwischen uns beiden. Ich freilich hatte nur kleine Kümmernisse zu beichten, aber Otto strömte über von Klagen. Unerträglich war ihm der Zwang, den er erdulden mußte. Er langweilte sich zum Sterben. Bald offenbarte er mir seine Lieblingsidee. Er wollte seine Sparbüchse ausplündern und heimlich ausrücken. Nach fernen Ländern stand sein Sinn; es trieb ihn, etwas zu sehen, etwas zu erleben. Es schien ihm bitterer Ernst damit zu sein, und ich erschrak nicht wenig. Unter Thränen flehte ich ihn an, er möchte doch so etwas dummes nicht thun, bis er mir endlich versprach, er wolle noch eine Weile ausharren."

„Und wie lange dauerte dies interessante Obstverhältnis?"

„Ungefähr drei Wochen; dann nahm es ein Ende mit Schrecken. Eines Abends erschien plötzlich auf der Schwelle des Pavillons Ottos Lehrer. In dem Halbdunkel sah er aus wie ein Gespenst, in seinem langen schwarzen Rock, der bis unters Kinn zugeknöpft war. Ich schrie laut auf; doch der Herr Kandidat schenkte mir keine Beachtung, sondern donnerte auf den armen Otto los, als ob er der ärgste Sünder sei, den je die Erde getragen habe. Und weshalb? Nur, weil er in seiner Vereinsamung ein kleines Mädchen zu seiner Kameradin gemacht hatte! — Ich schielte auf Otto; er stand trotzig hinter seinem Stuhl und hielt mit beiden Händen die Lehne umklammert. Da ergriff mich die Angst, er möchte sich thätlich an seinem Peiniger vergreifen, und ich rannte davon, dicht an dem schwarzen Herrn vorbei. Während ich zur Pforte lief, hörte ich noch immer seine Stimme; plötzlich aber folgte ein Schrei und dann wurde hinter mir alles still."

„Ums Himmels willen! — Was war geschehen?"

„Genaues hab ich nie erfahren. Einige Tage später erzählte man sich in der Stadt, Otto von Hagedorn sei in eine Erziehungsanstalt geschickt worden, nachdem er seinem Lehrer ein Loch in den Kopf geschlagen hatte."

„Und Du hast ihn nicht wiedergesehen?"

„Erst im vorigen Jahre auf der Straße. Seine Mutter war gestorben, und er kam zu ihrer Beerdigung — zum erstenmal, seit er das Haus verlassen hatte. Er kannte mich nicht oder wollte mich nicht kennen."

Inzwischen waren die Mädchen bis zur hinteren Gartenmauer des von Hagedornschen Besitztums gelangt. Vor der Pforte blieb Paula stehen. „Also dies ist der Eingang zu Deinem verlorenen Jugend-Paradiese? Möchtest Du nicht einen Blick hinein thun?"

Sie drückte die Klinke nieder. Zu ihrem nicht geringen Schrecken gab die Thür ihrem leichten Druck nach und schwang mit leisem Knarren in den Angeln zurück.

Die Mädchen flohen über den Weg; doch regte sich nichts jenseits der Mauer. Da gewann die Neugier die Herrschaft über Paula. Mit kleinen Schritten ging sie wieder zu dem erschlossenen Eingang hinüber.

„Innen steckt der Schlüssel", berichtete sie, „der Verwalter wird vergessen haben, abzuschließen."

Klara kam langsam herüber und wagte einen Blick in den Park.

„Wie die Bäume gewachsen sind!" sagte sie. „Aber auch Opfer sind gefallen: dort streckt sich ein moderner Stamm auf dem Boden; der Epheu hat ihn noch nicht ganz erfüllen können. Und dort oben blinken kahle Aeste blank und bleich im Mondenschein. Denen hilft kein Frühling mehr! — Ob der Pavillon wohl noch steht? Der Pfad führt geradeswegs zu ihm."

Paula trat in den Park. „Komm nur mit", wandte sie sich zurück. „Frische Deine süßen Erinnerungen auf!"

Einige Sekunden stand Klara unschlüssig. Dann aber, als ihre Freundin mutig vordrang, folgte sie ihr und drückte hinter sich die Thüre zu.

Der Pavillon lag kaum hundert Schritt entfernt. Er zeigte keine Spur von Verfall, und in seinem achteckigen Innenraum standen noch die alten Möbel in der Klara bekannten Ordnung.

„Seltsam!" rief sie aus und trat rasch hinein, „es fehlt nur das Körbchen mit Obst dort auf dem Tische, sonst ist alles so, wie es früher war."

„Gesteh es nur", sagte Paula, „Du hast aus jener Zeit Fäden bis zur Gegenwart gesponnen — still und heimlich, ganz in der Tiefe Deines schwärmerischen Herzens. Der Knabe mit den braunen Augen liegt Dir noch im Sinn."

Sinnend blickte Klara auf das junge Laub, das draußen im kalten Mondlicht der Sonne wartete, um fröhlich weiter zu treiben.

In der Nähe begann eine Nachtigall leise zu schlagen.

„Mich durchschauerts", flüsterte Klara. „Was ich hier erlebt habe — ja, es hat mich seitdem verfolgt. Immer wieder habe ich mir vorgesagt: es kann nicht verloren sein. Saaten vom Schicksal ausgestreut, müssen aufgehen. Menschen, wunderbar zusammengeführt, die sich in Sympathie erfaßt haben, müssen sich wiederfinden. Das ist mein Glaube, das ist meine Hoffnung."

Die nüchterne Paula schwieg betroffen. Solchem Fluge der Phantasie vermochte sie nicht zu folgen.

In diesem Augenblick knarrte vernehmlich die Pforte; gleich darauf fiel sie ins Schloß und der Schlüssel wurde abgezogen.

Erschrocken klammerte Klara sich an die Freundin: „Wir sind gefangen!"

Paula nahm all ihren Mut zusammen. „Schlimm kanns nicht werden", sagte sie leichthin, „der Verwalter bekommt ein Trinkgeld, läßt uns hinaus und schweigt".

Der vermeintliche Verwalter beeilte sich nicht sonderlich. Von grimmiger Natur schien er nicht zu sein, denn er summte ein Liedchen vor sich hin. Endlich aber gelangte er doch in die Nähe des Pavillons und bemerkte mit Staunen die beiden seltenen Vögel, die sich dort geborgen hatten.

„Welch Verhängnis!" seufzte Klara leise. „Es ist Herr von Hagedorn selber."

An der Schwelle des Pavillons hielt der Eigentümer des Parks seine Schritte an, lüftete höflich den Hut und fragte sarkastisch: „Die Damen haben sich wohl verirrt?"

Klara konnte kein Wort hervorbringen.

„Nein, mein Herr", erwiderte Paula. „Wir waren einfach neugierig. Die Pforte stand offen, als wir auf unserem Spaziergang vorüber kamen. Da riskirten wir einen Einbruch auf Ihren Grund und Boden. Bitte verzeihen Sie uns und lassen uns wieder hinaus."

Dazu schien indessen Herr von Hagedorn keine Lust zu verspüren. Er lehnte sich bequem an einen Pfeiler des Pavillons und betrachtete seine Gefangenen. Nach einer Pause sagte er: „Die jungen Damen der Stadt sind ja sehr unternehmend geworden. Sind bei ihnen vielleicht Mondscheinspaziergänge zu Zweien in die Mode gekommen?"

Keine Antwort.

„Wenn ich nun grausam wäre?" fuhr er fort. „Wenn ich meiner Wege ginge und überließe Sie Ihrem Schicksale? Oder ich nähme Sie und hielte Sie einstweilen in Gewahrsam?"

„Quälen Sie uns nicht, Herr von Hagedorn", bat Klara.

Ungerührt erwiderte er: Ich bin doch ein Glückspilz! Kaum bin ich auf meinen Fahrten über die Erde wieder einmal auf meinem Erbe angelangt, da bringt mir gleich die erste Nacht dieses allerliebste Abenteuer! — Merkwürdig! Dieser Pavillon muß etwas von einer Mädchenfalle an sich haben. Schon vor Jahren hat sich einmal ein kleines lüsternes Mäuschen darin gefangen. Damals freilich gabs noch Birnen und Pfirsiche als Köder."

Empört sagte Klara: „Dieses Mäuschen bin ich gewesen, Herr von Hagedorn."

„Was Sie sagen! — Ich hätte Sie nicht wiedererkannt. Wenn ich mich recht erinnere, nannte ich Sie damals Klärchen. Leider nahmen unsere kleinen Obstorgien für mich ein schlimmes Ende. Aber das wird Ihnen wohl schwerlich mehr erinnerlich sein. In Ihren Jahren — wer denkt denn da noch an Kinderstreiche!"

Klara hätte weinen mögen. „Sie irren sich", sagte sie heftig, „mein Gedächtnis ist nicht das grobe Sieb, das Sie sich darunter vorstellen. Ich habe den einsamen Knaben nicht vergessen, dem jede Gesellschaft, sogar die meinige, ein Labsal war."

Otto von Hagedorn sah sie verwundert an. „So bedenklich hätte es zu jener Zeit in mir ausgesehen? — Ihr Wort in Ehren, mein Fräulein — aber sollte Ihre Beobachtungsgabe damals wohl schon so weit entwickelt gewesen sein, um die Dinge so sehen zu können, wie sie wirklich waren?"

Der Sarkasmus des Jugendfreundes verwirrte Klara. „Sie sind am Ende auch imstande, mir abzustreiten, daß Sie drauf und dran waren, durchzubrennen!" gab sie gereizt zurück.

„Der erste Thatendurst in sechszehnjährigen Knaben treibt mitunter wunderliche Blasen hervor", belehrte Hagedorn sie lachend. „Meist zerplatzen sie so schnell, wie sie gekommen sind, und dann pflegen sie vergessen zu sein."

Noch immer ließ Klara sich nicht von ihrer vorgefaßten Meinung abbringen. Rechthaberisch sagte

regt, so oft im nationalgesinnten Bürgertum ein kräftiger Wind sich regt und das Bewußtsein, daß man den Nachwuchs nicht in Staats- und Kommunal-Angelegenheiten unerfahren und interessenlos daherziehen lassen darf, wie ihn bislang die Schule „ins Leben schickt", mit dem Erfolg, daß auf der einen Seite ein zersetzender Sozialismus, auf der anderen ein, aller Ideale und allen Staatsbewußtseins bares „Talmijunke tum" die Erbschaft antritt. Es ist im Gegenteil Pflicht in erster Linie der nationalliberalen Partei, im bürgerlichen Nachwuchs die Traditionen des liberalen Bürgertums zu erhalten, und dafür zu sorgen, daß dasselbe in Parlament und öffentlichen Aemtern würdige Vertreter behält und damit auch den Anteil am öffentlichen Einfluß, der von der Rechten freilich als Parteimonopol betrachtet wird.

Provinzielles.

* **Dortmund**, 3 Febr. Die Ruhfussche Kunsthandlung macht uns die Mitteilung, daß die Ausstellung **der Modelle für das Bismarck-Denkmal** noch nicht geschlossen sei, sondern solche für einige Tage zu jedermanns Ansicht ausgestellt bleiben.

** **Personalnotiz.** Der Ober-Steuer-Kontrolleur Herr Sommer ist in gleicher Eigenschaft an das Haupt-Steuer-Amt in Bochum versetzt worden.

J Der Gerichtsvollzieher-Anwärter frühere Kompagnie-Feldwebel Schwalm, 6. Komp. 7. thür. Inf.-Regts. Nr. 96 Gera-Reuß, ist am 1. dss. Mts. als städtischer **Vollziehungsbeamter** hier einberufen.

p Beim Ausbauen eines Sägeblatts an der Warmsäge stürzte eine schwere eiserne Welle um und dem in der Nähe stehenden Maschinisten Richter auf den rechten Fuß, wodurch dieser einen **komplizierten Bruch der großen und der kleinen Zehe** erlitt.

p **Eine Vereinsversammlung des liberalen Bürgervereins** findet für das 7. Revier am Samstag, den 4. Februar, abends 8½ Uhr, in der Restauration von Delf, Roßstraße 27, statt. Herr Stadtverordneter **Hasenbring** hält Vortrag.

§§ Am Donnerstag-Abend gegen 12 Uhr wurde von Polizeibeamten auf dem Westenhellweg der Knecht eines kaufmännischen Geschäfts im östlichen Stadtteile von seinem eigenen Fuhrwerke **überfahren** schwer verletzt aufgefunden und in das Krankenhaus übergeführt.

e Am Montag-Morgen zwischen 7½ bis 8 Uhr hat sich ein junger Mensch in eine Wirtschaft im Mittelpunkte der Stadt geschlichen und aus der Wirtsstube zwei Kisten Zigarren, eine Flasche Kognak und eine Flasche Branntwein, sowie das Wechselgeld — etwa 5 ℳ — **gestohlen.** Man ist dem Spitzbuben auf der Spur. — Am Dienstag-Vormittag wurde auf der Münsterstraße bei dem Umzuge aus einem Möbelwagen ein fast noch neuer, brauner Anzug gestohlen. Der Spitzbube soll ein Mann in den mittleren Jahren mit dunklem Schnurrbart sein. — Von dem Trockenboden eines Hauses an der Kaiserstraße ist vorgestern eine Partie Wäsche gestohlen worden. Den Diebstahl soll eine ältere Frau, welche in dem Hause gebettelt hat, ausgeführt haben.

§§ Ein Straßenbahnschaffner hat vor einigen Tagen **Fahrbillette** im Werte von 12 ℳ **verloren** und muß diesen Betrag ersetzen. Der ehrliche Finder möge die Billette abgeben. — Am Donnerstag-Abend **scheute** auf der unteren Kaiserstraße ein Pferd und rannte im Galopp auf einen langsam heranfahrenden Motorwagen. Der Wagen ist stark beschädigt, auch hat das Pferd erhebliche Verletzungen davongetragen. — Am Mittwoch Abend haben drei noch schulpflichtige Knaben in der Hamburgerstraße einen Flaschenbierwagen nachgeschlossen und einen **Kasten Bier gestohlen.** Die Spitzbuben sind ermittelt.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Samstag, den 4. Febr.:** Fortgesetzt mäßiger Frost und winterlich.

* **Berlin**, 3. Februar. **Abgeordnetenhaus.** Der Etat der Gestütsverwaltung wird ohne wesentliche Debatte erledigt, darauf geht das Haus zur Beratung des Entwurfs über die Regelung der Synagogenverhältnisse in Frankfurt am Main über. Der Entwurf wird mit einem Zusatz-Antrage Cahenslys angenommen.

* **Wien**, 3. Februar. Wie das „Fremdenblatt" erfährt, verlieh der Kaiser dem **Handelsminister Dipauli** die Geheimratswürde.

* **Paris**, 3. Februar. Wie verlautet, hat sich die **Kammer-Kommission** zu der **nachträglichen Untersuchung** hauptsächlich durch verschiedene in den Akten befindliche anonyme Briefe veranlaßt gesehen, welche gegen gewisse Mitglieder der Kriminalkammer des Kassationshofes schwere Verdächtigungen enthielten. Es wird in einem anonymen Briefe behauptet, daß ein vermögensloser Rat des Kassationshofes im Begriffe sei, ein Haus zu kaufen. Die so verdächtigten Mitglieder der Kriminalkammer wurden über die anonymen Briefe nicht verständigt.

* **Paris**, 3. Februar. Einem nationalistischen Organe zufolge hätte ein revisionsfeindlicher Kassationsrat dem Präsidenten Mazeau erklärt, er habe einer **Parodie auf die Gerechtigkeit** beigewohnt.

* **Paris**, 3. Febr. **Die Kriminalkammer** vernahm gestern die Professoren Meyer und Giry, die im Zolazeichnet hatten. prozesse Esterhazy als Urheber des Vordereaus be-

* **Rom**, 3. Februar. Die „Fanfulla" meldet: Die Türkei drückte den Wunsch aus, einige **italienische Marine-Offiziere** zur Dienstleistung an Bord der türkischen Kriegsschiffe, welche derzeit in Genua reparirt werden, in Dienst zu nehmen. Die betreffenden Offiziere sollen einen wesentlich höheren Rang erhalten, als sie jetzt haben.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 3. Febr. Während des am Mittwoch stattgefundenen **kleinen Hofballes** wurde, wie das „K. J." erfährt, der gewesene Oberpräsident Graf Udo Stolberg vom Kaiser in ein längeres Gespräch gezogen. Bei dieser Gelegenheit brachte der Kaiser die Rede auf das berlin-stettiner Kanalprojekt. Er erörterte dasselbe in eingehendster Weise und sprach sich, wie verlautet, zu gunsten der Ostlinie aus.

Wie das „K. J." berichtet, ist der **russische Botschafter**-Graf von der Osten-Sacken bei dem letzten Hofball von einem Unwohlsein befallen worden. Er sank gegen Ende der Tafel vom Stuhle und mußte bewußtlos vom Platze getragen werden. Das Befinden des Botschafters war gestern wieder ein durchaus günstiges.

* **Graz**, 3. Februar. Eine hier für gestern einberufene **Versammlung von Altkatholiken** sollte über die „Los von Rom-Frage" konferiren. Dieselbe wurde jedoch kurz vor Eröffnung aufgelöst, was große Erregung hervorrief. Große Polizeiaufgebote räumten schließlich den Versammlungsort. Noch auf der Straße wurden die Rufe laut: „Los von Rom!"

* **Budapest**, 3. Februar. **Die Opposition** richtete an die Regierung eine Erklärung, in welchem die Gegenvorschläge derselben entschieden zurückgewiesen werden und khategorisch gesagt wird, daß die Opposition unbedingt auf dem **sofortigen Rücktritt Banffys** bestehe, jedoch bereit sei, mit dem neu zu ernennenden Kabinettschef die Verhandlungen fortzusetzen. Banffy, Fejervary, Lucacs und Szell werden heute nach Wien reisen, um Bericht zu erstatten und die Entscheidung in die Hand des Kaisers zu legen.

* **Brüssel**, 3. Februar. Die Bewegung zur **Aufstellung der Kandidatur des Anarchisten Moineau** dehnt sich mehr und mehr zu einer Bewegung zu gunsten einer allgemeinen Amnestie politischer Gefangenen aus. Außer Moineau soll nun auch der verurteilte Soldat Masson für einen Abgeordnetensitz kandidiren. Eine ganze Liste wegen politischer Verbrechen Verhaftete soll aufgestellt werden. Mehrere Abgeordnete des Wahlbezirkes Charleroi sind bereit für diese Amnestie-Kandidaten den Platz zu räumen.

* **Brüssel**, 3. Februar. „Cronique" erfährt aus französischer Quelle aus dem Kongostaat, eine **Kolonne belgischer Soldaten**, unter der Leitung Lothares, habe die Aufständischen nach einem heftigen Treffen geschlagen und vertrieben. Zahlreiche Schwarze seien getötet und 1800 Schilder von ihnen imstiche gelassen worden.

* **Brüssel**, 3. Februar. Der hiesige „Soir, dessen **Enthüllungen über die Dreyfus-Affaire** bisher immer zutreffend gewesen sind, läßt sich von seinem pariser Spezialberichterstatter folgende interessante Aufklärungen mitteilen: Das Verhör der 5 früheren Kriegsminister ist insofern von großer Wichtigkeit, da sämtliche fünf Zeugen auf die ihnen gestellte Frage, welches Schriftstück im ganzen Dossier ihrer Ansicht nach für die Schuld Dreyfus überführend sei, alle fünf je ein anderes Schriftstück als einzig belastend für Dreyfus bezeichneten, und die übrigen Dokumente als wertlos oder wenig zuverlässig bezeichneten. Daher ihr Mißmut über die untersuchenden Magistraten der Kriminalkammer und ihr Streben, dieselben zu verdächtigen, damit ihre eigenen kontradiktorischen Aussagen vertilgt und durch neue ersetzt werden sollten. Der Gewährsmann des „Soir" hatte alsdann eine Unterredung mit einer Dupuy sehr nahestehenden Persönlichkeit, welche ihm mitteilte, daß der Sturz Dupuys, sollte sein Gesetzentwurf im Senate durchfallen, nicht nur zu einer Minister-Krisis, sondern auch zu einer Präsidentenkrisis führen würde. Denn, wird das Ministerium gestürzt, dann spricht die Kriminalkammer, wie bisher üblich, das Urteil über das Revisionsgesuch, in diesem Falle also die Unschuld Dreyfus. Um dies zu verhüten, drohen die Antisemiten und Dreyfus-Feinde dem Präsidenten Faure, Enthüllungen zu veröffentlichen, und diesem bleibt nichts anderes übrig, als seine Demission einzureichen.

* **Brüssel**, 3. Febr. Ein Blatt meldet die **Ankunft Cecil Rhodes in Brüssel.** Derselbe soll heute vom König Leopold in Audienz empfangen werden um mit diesem, in seiner Eigenschaft als Herrscher des Kongostaates über den Bau der Eisenbahnlinie Kairo-Kapstadt zu beraten.

* **Paris**, 3. Februar. Einem hiesigen Blatte zufolge soll **die deutsche Kaiserin** beabsichtigen, im Frühjahr nach Frankreich zu kommen, um einige Zeit in der Bretagne zuzubringen. Ein Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

* **Paris**, 3. Februar. In den Wandelgängen der Kammer wurde gestern allseitig von einer **teilweisen Ministerkrisis** gesprochen. Der Justizminister und einige seiner Kollegen sollen entschlossen sein, zu demissioniren.

* **Paris**, 3. Febr. Gestern abend, sofort, nachdem die Meldung über eine **ergänzende Untersuchung** insachen des Berichtes Mazeaus bekannt geworden war, versammelte sich eine Gruppe nationalistischer Abgeordneter unter Vorsitz des Abgeordneten George Berry und nahm eine Tagesordnung an, worin erklärt wird, daß diese Gruppe bereit ist, den Gesetzentwurf der Regierung anzunehmen. Kurz darauf fand eine Versammlung der antisemitischen Gruppe statt, worin eine Tagesordnung des Abgeordneten Firmin angenommen wurde und worin die Antisemiten ihr Bedauern ausdrücken, daß die Regierung in der Dreyfus-Affäre eine zweideutige Haltung angenommen hat und worin die Veröffentlichung aller Schriftstücke betr. die Untersuchung gegen die Richter der Kriminalkammer gefordert wird. Als Mindestmaß der Genugthuung für die öffentliche Meinung nehmen wir den Gesetzentwurf der Regierung über die Entziehung der Untersuchung an.

Die letzten Meldungen **aus Madagaskar** besagen, daß vom 20.—31. Januar keine neuen Pestfälle vorgekommen sind.

* **Paris**, 3. Febr. Die Frage, ob der Gesetzentwurf der Regierung über das **Revisionsverfahren** durch beide Häuser gehen wird, vorausgesetzt natürlich, daß er von dem Revisionsausschusse gutgeheißen wird, beschäftigt alle politischen Kreise. Wenn der Antrag der Regierung im Senate durchfallen sollte, und dies ist wahrscheinlich, wäre das Kabinett Dupuy gestürzt, und schon bespricht man die Namen der Mitglieder des neuen Kabinetts. Der Name Barthous, Führer der Progessisten, vereinigt die meisten Stimmen und wird als künftiger Ministerpräsident bezeichnet. Seine Kollegen im Ministerium wären alsdann Ribot, Poincare u. a.

* **Paris**, 3. Februar. Aus anonymer Quelle verlautet, **Esterhazy** sei während einem seiner letzten Verhöre von der Kriminalkammer du Paty gegenübergestellt worden und habe diesem dreimal nachelender Lügner", ins Gesicht geschleudert. Diese Gegenüberstellung soll den Justizminister und den Kriegsminister dazu bewogen haben, Esterhazy so schnell wie möglich loszuwerden.

* **Paris**, 3. Febr. Dem „Gaulois" zufolge werden die vereinigten drei Kammern des Kassationshofes eine neue Untersuchung über das **Revisionsverfahren** nicht anordnen, sondern sich damit begnügen, diese zu vervollständigen.

* **London**, 3. Februar. **Der Arbeiter-Verband** der Grafschaft Yorkshire, welcher 60000 Mitglieder zählt, hat sich der Friedensliga angeschlossen.

* **London**, 3. Februar. „Daily Mail" kommentirt **die Politik Deutschlands auf Samoa** und sagt, es sei unzweifelhaft, daß Deutschland den Zweck verfolge, sich in Pago-Pago festzusetzen, um auf diese Weise die französische Kolonie auf Noumea zu beherrschen.

* **Florenz**, 3. Febr. Nach der „Unita Katholica" wird die **Antianarchisten-Konferenz** nicht mehr zusammentreten. Die betreffenden Staaten werden nur die von der Konferenz gefaßten Beschlüsse prüfen und dann erklären, ob sie dieselbe akzeptiren oder nicht.

* **Petersburg**, 3. Februar. Reisende berichten **aus der Mandschurei**, daß diese starke russische **Ansiedelungen** aufweise. An allen stark bevölkerten Punkten, Dörfern und Gebirgsübergängen sind Kosackenabteilungen postirt.

* **Sofia**, 3. Februar. Nachdem der Termin der Zustimmung des Sultans zu dem **Bahnabkommen** am 1. Februar resultatlos verstrichen ist, erklärte der Ministerrat die Verträge für annulirt. Der Finanzminister teilte dies dem Vertreter des Syndikats mit. Die Regierung will mit demselben in beste Beziehungen treten und neue Verhandlungen eröffnen. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung. Das Finanzinstitut erklärte, der Regierung jede Erleichterung zu bieten. Das Parlament wird aufgelöst, man will absolut freie Wahlen durchführen, um den wahren Willen des Volkes zu erkennen.

Vereins-Nachrichten.

§ **Der Verein ehem. Jäger und Schützen** begeht, wie aus dem Inseratenteil dieser Zeitung ersichtlich, am Samstag-Abend an der Kronenburg die Kaisers-geburtstagsfeier. Außer Reden, Konzertstücken der Hüttnerschen Kapelle stehen auf dem Programm Liedervorträge des Dilettanten-Vereins. Letzterer hat sich in liebenswürdigster Weise dem Verein zur Verfügung gestellt. In einer Anzahl lebender Bilder, bei welcher die Darsteller in neuen feldmarschmäßigen Ausrüstungen erscheinen, wird den Festteilnehmern jedenfalls eine sehr interessante Abwechselung geboten. Im übrigen Teile des Programms finden wir Einzelvorträge, Ueberraschungen für Damen und beinahe hätten wirs vergessen — das Tänzchen.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	31./1.	1./2.		31./1.	1./2.
Petroleum, raffinirte	8,15	8,15	Weizen Mai	78⅜	78½
Petrol in New-York	7,40	7,40	„ Juli	76⅜	76½
„ roh t. Philadelphia	7,35	7,35	Fracht für Getreide	2	2
Mehl	2 85	2,85	Schmalz, Western Steam	5,90	5,90
Mais Mai	42¼	42½	Kaffee	6⅜	6⅜
Weizen Febr.	—	—			
„ März	81	80⅞			

Tendenz ruhig, aber stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	31./1.	1./2.		31./1.	1./2.
Weizen März	—	—	Mais Febr.	35½	35⅞
„ April	—	—	„ März	—	—
„ Mai	74⅝	74⅜	„ Mai	37½	37⅞

Berliner Börse.

* **Berlin**, 3. Februar. (Telegramm.) Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".

Die Börse eröffnete in uneinheitlicher Tendenz. Der Montanaktienmarkt zeigte gleich bei Beginn eine schwache Haltung, nur Dortmund-Gronau gegen gestern wesentlich besser. Die vorliegenden äußerst günstigen Meldungen vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkte, daß die noch zu erledigenden Aufträge einen bisher nie gekannten Umfang angenommen hätten, blieben gänzlich einflußlos. Im weiteren Verlaufe traten sogar scharfe Rückgänge in Bochumern und Dortmundern ein, angeblich darauf, daß die zu erreichenden Ziffern des Ausweises des Hörder Bergwerkes nicht befriedigen sollen. In den vorgenannten Spekulationswerten, namentlich in Bochumern, fanden reiche Positionslösungen von großen Spekulations-Firmen statt. Kohlenaktien lagen im Gegensatze zu Eisenaktien fest, besonders Konsolidat.-Aktien u. Gelsenkirchener, letztere auf die heute stattfindende Sitzung des Aufsichtsrats. Der Bankenmarkt lag fest auf die bevorstehende Emission von deutschen Anleihen. Die gestrige Herabsetzung des Diskonts in London wirkte gleichfalls günstig ein. Im Bahnenmarkt lagen schweizerische fest, auch sonstige Auslandsbahnen gut gehalten. Dortmund-Gronauer höher, auch günstige Wagenstellungen im Januar, Amerikaner träge. In zweiter Börsenstunde Lokalwerte schwankend, Eisenaktien weiter gedrückt, Dortmunder büßte ihren Kursvorsprung ein, Fonds fest, Spanier gebessert, heimische Anleihen gut preishaltend.

Wechsel:

	2.2.	3.2.		2.2.	3.2.
Kurz Amsterdam	168,75	—,—	Kurz Paris	81 15	—,—
„ Belgien	81 05	—,—	„ Wien	169,35	169,30
„ London	20,415	—,—	„ Italien	75.20	—,—
Russische Noten	216.35	216,40	Privatdiskont	3⅜	3⅜

Fonds, Banken und Industriepapiere:

	2.2.	3.2.		2.2.	3.2.
Reichsanl. cv. 3½ %	101,50	101,50	Georg Marienh.-Akt.	145.75	145 25
„ 3½ %	101 60	101,60	„ St.-Prior.	155,25	156,50
„ 3 %	92.—	92,10	Glückaufbrauerei	186 50	184,25
Preß. Konf. cv. 3½%	101.30	101,40	Hagener Guß	141.—	143.50
„ 3½ %	101.30	101,40	Harpener Bergbau	181 90	182,90
„ 3%	93.—	93,10	Hasp. Eis.-u. St.-W.	284.80	285,—
Italien. Rente 5 %	94 20	94,40	Hibernia Bergwerk	190.50	191,10
Bank f. Rh.-Westf.	118.90	118,90	Hochdahl Vorzug	198.50	200,25
Barmer Bank-Ver.	136.50	136,75	Höfelbrauerei	185.75	185,50
Berg.-Märt Bank	160 90	160,90	Hörd. Vorzugs L. A	186 90	184,—
Deutsche Bank	214.90	215,50	Hösch. Akt.-Ges.	216.90	217,—
Diskonto-Gesellsch.	202 30	203,—	Isenbeck, Brauerei	146,25	146,25
Dortm. Bank-Verein	129.50	129,90	Kölner Bergwerk	273 50	274,25
Dresdner Bank	167.—	167,25	Köln-Müsener	56.50	56,10
Pr. B.-Cr.-Akt.-Bk.	140.—	140,—	König Wilhelm conv	221.—	223,—
C.-B.-Cr.-A.-G.	167.—	167,60	St.-Prior.	—.—	223,—
A. Schaaffhausensch. B.-V.	151.—	151,—	Königsborn	153 50	151 25
Rheinische Bank	119 50	119,50	Laurahütte	223 —	222,40
Akkumulat.-Fabrik	167,50	167,—	Louise Tiefbau, Akt.	83.75	74,—
A.-G. f. Montanind.	130,50	129,75	St.-Prior	109.50	109,50
Annener Gußstahlw.	157.30	156,—	Märkische Maschin.	167 50	—,—
Aplerb. Margaretha	140.10	148,—	Magdeb. Bergwerk	—.—	116,—
Arenberg Bergwerk	892,—	895,—	Massener Bergbau	44.60	143,75
Barmer Bankver.	82,50	82,80	Mender-Schwerter St.-Pr.	95.—	95,50
Bliesenbach Bergw.	246.80	247,50	Nordstern Bergwerk	220.50	227,—
Bochumer Bgw. L. C.	83.75	83,75	Phönix L. A.	—.—	—.—
Boch.-Gelsenk Strb.	172,80	171,80	abgest.	186.—	186,70
Bochumer Guß	241.75	240,50	Pluto Bergw.-Akt	334.50	340,—
Bonifacius Bergw.	135,25	135,50	St.-Prior.	3-4.50	340,—
Casseler Treber	408 —	405,50	Rhein.-Nassau Bgb.	224.—	223,75
Cöln Elektr. Untern.	123.—	120,25	Rheinische Anthracit	116.—	117,—
Concordia Bergw.	264.—	266,—	„ Bergbau	149,50	149,75
Consolidation Bgw	296 —	305,—	„ Metallwaaren	217.80	217,50
Courl Bergwerk	152 75	150,—	„ Stahlwerke	332,50	333 75
Dannenbaum Bgw.	103.10	102,40	„ Westfäl. Ind.	—.—	270,75
Dortmund Gronau	173 75	175,10	„ Kalkw.	127.—	127,50
Dortm. Union L. C.	111.60	112 10	Schalker Gruben	418.5	421,25
„ Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Schulz Knaudt	202,50	203 80
„ Germaniabr	217.50	217,50	Ver. Köln-Rothweil.	225.90	225,90
„ Löwenbrauerei	—.—	—.—	Vorwärts Spinner.	115,75	116,—
„ Unionbrauerei	—.—	—.—	Vulkan Duisburg	—.—	—.—
Düsseld. Drahtind.	42.70	45,—	Wasserwerk Gelsenk.	323.—	324,—
Waggonfabrik	280.—	282,50	Westfäl. Draht-Ind	161,—	167,—
Elberfelder Farbw.	316.—	318,—	„ Stahlwerke	215.50	220,—
Eschweiler Bergw.	214.—	214,25	Wittener Gußstahlw.	244. -	242 25
Gelsenk. Bergwerk	135 75	188,—	Rhein.-Westf. Kalkwerk, Obl., 105 rz.	104.60	104,80
Gelsenk. Gußstahlw.	205 25	208,—			

Nachbörse:

	2.2.	3.2.		2.2.	3.2.
Trust Dynamit	183.60	180 40	Gelsenkirch. Bergw.	186.—	188 88
Bochum. Gußstahlw.	242.50	240,90	Harpener „	181 90	182,98
Consolidation	299.—	299,75	Hibernia „	190 10	191,—
Dortm. Union L. C.	112.—	111 75	Nordd. Lloyd	115.60	115,60
Laurahütte	224.-	222,—	Dannenbaum	—.—	103,25

Tendenz der Nachbörse: Ruhig.

Theater.

§ Wie man uns aus dem Theaterbureau mitteilt, findet Sonntag, den 5. Februar, ein äußerst interessantes Gastspiel statt. Unsere Landsmännin, Frau Cecile Rüsche, jetzt verheiratet mit dem langjährigen Mitgliede des hamburger Stadttheaters Herrn Hermann Endorf, einem ausgezeichneten lyrischen Tenor, wird mit ihrem Gatten gemeinsam in der Oper „Mignon" gastiren. Frau Rüsche-Endorf steht bei uns noch in sehr gutem Andenken und ist es von der Direktion unseres Stadttheaters sehr anerkennenswert, diese vorzügliche Künstlerin uns wieder hören zu lassen. Wie wir erfahren, ist Frau Rüsche neuerdings für das kölner Stadttheater verpflichtet worden und zwar zu einer bedeutend höheren Gage, die das Komitee des Stadttheaters zu zahlen sich erboten, um Frau Rüsche-Endorf noch für weitere 3 Jahre an das kölner Stadttheater zu fesseln. Sicher ein Beweis, wie sehr die Künstlerin fortgeschritten und welcher Beliebtheit sie sich dort erfreut. Was nun ihren Gatten betrifft, so hatten wir bereits Gelegenheit, seinen weichen, lyrischen Tenor in „Mignon" zu bewundern und wird das gemeinsame Gastspiel sicherlich uns große musikalische Genüsse bieten. — Montag, den 6. Februar, findet eine Wiederholung des Lustspiels „Auf der Sonnenseite" statt, welches hier einen großen Erfolg hatte. — Dienstag, den 7. Februar, kommt das epochemachende Werk von Gerhard Hauptmann „Fuhrmann Henschel" zur Aufführung, welches überall Sensation erregt hatte. In Szene gesetzt von der regiekundigen Hand des Herrn Dr. Paul Hartmann, wird auch hier der Erfolg nicht fehlen.

---

fie: „Und das Attentat, das Sie auf Ihren Lehrer verübten — war das vielleicht auch nur ein Gebilde meiner Phantasie?"

„Der arme Kerl!" rief Hagedorn aus. „Mein Jähzorn hat ihm eine tüchtige Schmarre auf der Stirn verschafft. Aber sein Schmerzensgeld ist reichlich ausgefallen. Meine Mutter setzte ihren Verwandten in Bewegung und ermittelte eine leidlich gute Pfarre für ihn, sodaß er endlich heiraten konnte. Ich habe ihn kürzlich noch besucht. Er ist der spindeldürre Mann nicht mehr, als den Sie ihn kennen, mein Fräulein. Die Pastorin hat ihn wunderbar herausgepflegt. Und was die Hauptsache ist: er ist zufrieden mit der Welt geworden, wie sie nun einmal ist. Das ist die Grundbedingung für ein kleidsames Embonpoint. Und seine Bauern wiederum sind zufrieden mit ihm. Ich denke also, das Attentat, dessen zu erwähnen Sie die Güte hatten, ist ihm nicht schlecht bekommen."

Nun hatte Klara genug. Kleinlaut sagte sie: „Ich habe mich in allem getäuscht — so sehr getäuscht, daß ich mich vor Ihnen schäme. Haben Sie jetzt die Güte, uns zu entlassen."

Einen Augenblick zögerte Otto von Hagedorn. „Schade, daß Sie solche Eile haben, meine Damen, da doch die Nacht noch so lang ist", sagte er dann ironisch. „Und wir unterhalten uns ja so vortrefflich! — Aber wie Sie wollen. Ich werde Sie durch das Haus führen, dadurch sparen Sie sich einen Umweg."

„Nein, nein!" rief Paula geängstigt. „Bitte, öffnen Sie uns die Pforte!"

Hagedorn lachte belustigt. „Ist es auch Gesetz bei Ihnen, daß Sie da hinaus müssen, wo Sie hereingeschlüpft sind? — Dann kommen Sie!"

Er ging voran, ohne sich um die nachfolgenden Mädchen weiter zu kümmern.

Nachdem er die Pforte mit Aplomb sperrangelweit geöffnet hatte, stellte er sich mit gezogenem Hut an die Seite des Weges, um die beiden ungebetenen Gäste passiren zu lassen.

„Kommen Sie wohl nach Hause!" sagte er, als sie grüßend an ihm vorübereilten. „Und empfehlen Sie mich Ihren Eltern!"

Die Pforte schloß sich wieder; im Park verhallten die Schritte des Eigentümers.

Die Mädchen standen still. „Unverschämt!" stieß Paula hervor und stampfte mit dem Fuße auf. „Wofür hält sich dieser junge Mensch, daß er gewagt hat, seinen Spott mit uns zu treiben?"

Klara antwortete nicht; sie weinte still vor sich hin.

„Was hast Du?" fragte Paula.

„Ka—nnst Du Dir das ni—icht denken? — J—ich bin reich ausgezogen und a—arm kehre ich wieder zurück."

„Weil Dir da drinnen eine Illusion abhanden gekommen ist? — Nimms doch nicht so tragisch! Was hilfts?"

„Du hast gu—ut reden. Ich wünsch Dir nur, daß Du k—eine Erfahrung machst wie so—soeben ich. Ich ha—abe meine e—erste Liebe begraben. Mein He—erz ist tot. Ach, Paula!"

Und sie umfing mit beiden Armen die erstaunte Freundin und schluchzte sich an ihrer Schulter aus.

Statt besonderer Mittheilung.

Die Verlobung meiner Tochter *Auguste* mit Herrn *Johannes Schröder* aus Friedrichsdorf beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 2195

Barop, 4. Februar 1899.

Eduard Strubel.

Auguste Strubel
Johannes Schröder
Verlobte.

Kinderwäsche
jeder Art, in guter Qualität,
zu billigen Preisen,
empfiehlt ! 2226
Johanna Heilbrunn,
Westenhellweg 71
(Ecke Petri-Kirchplatz).

Auf ein neues herrsch. Wohnhaus werden zur 2. Stelle
Mark 6—7000
von pünktlichem Zinszahler zu leihen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. 1664 an die Dortm. Ztg.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen '2233
Mädchens
wurden hocherfreut
Dortmund, 3. Febr. 1899.
Carl Velthaus und Frau,
Adele geb. Giesen.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Knaben
zeigen hocherfreut an
Dortmund, 3. Febr. 1899.
Ober lehrer **Ernst Meyer**
u. Frau, Hulda, geb. Lattau.

Empfehle
Separates Zimmer
zum Einkauf von
Erstlings-Wäsche



H. Oppenheimer,
Wäsche- und Aussteuergeschäft,
Dortmund, Westenhellweg 62.

Sopha zu verkaufen. Hagenstr. 18.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied, in Folge von Lungenentzündung, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,
Fr. Völkmann,
im Alter von 68 Jahren.
Diese Trauernachricht allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Bodelschwingh, Stockum, Heeren, den 2. Februar 1899.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Kampfgenossen-Verein Dortmund.
Zur Beerdigung des Kameraden
Karl Wienke
treten die Mitglieder des Vereins am **Sonntag, den 5. d. Mts.**, morgens 8¾ Uhr, in Mütze, Orden und Ehrenzeichen, im „Schwarzen Raben" an. Mitgliedsnummer 502.
s 940c **Der Vorstand.**

Betten, **Bettfedern u. Daunen,** (Füllen der Betten i. Beisein der Käufer), wie bekannt gut u. billig bei **A. Eick & Comp.,** **Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36|38 (Eingang Balkenstr. 38),** **Dortmund.**

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Offene Stellen.

Eine erste **Dampf-Caffee-Rösterei** sucht für Dortmund u. Umgegend einen durchaus tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Provision. Nur solche Herren, welche einen größeren und festen Kundenkreis aufzuweisen haben belieben ihre fr. Angebote mit Referenzen unter W H 2207 an die Dortmunder Ztg. einzusenden. f

Ein Colonialwaaren-Geschäft

sucht per bald einen mit der Branche und **besseren** Kundschaft vertrauten, jüngeren, soliden und tüchtigen

Reisenden

und bittet, Franko-Angebote mit Angabe der bisherigen Reisethätigkeit, der Gehalts- und Spesen-Ansprüche, sowie Abschrift der Zeugnisse unter S S 2104 an die Dortm. Ztg. gelangen zu lassen.

Stadtreisender,

der bei d. Victualien-Händlern u. Fuhrw.-Bes. eingef., geg. Prov. resp. Gehalt gesucht. Schriftl. Ang. unt. S 2194 an die Dortm. Ztg. ;

Solider tüchtiger

Verkäufer

für Colonialwaaren gesucht.
Ebendaselbst ist auch die Stelle einer

Verkäuferin

zu besetzen. Wo, sagt die Dortm. Zeitung unter 2006. "

Größere Fleischwaarenfabrik sucht einen gewandten, jüngeren

Commis.

Schr. Angebote unt. X Y 1971 an die Dortm. Ztg. f

Einige tüchtige

Dreher

für den Fahrradbau gesucht. Meldungen zwischen 11 u. 12 Uhr Vorm.
Fahrradfabrik Stutznäcker,
s898f Andreasstr. 6a.

Suche jüngeren, gedienten

Kavalleristen

mit guten Zeugnissen zum 1. oder 15. März als Pfleger für ein Reitpferd und Diener.
Staatsanwalt Philippi,
s949 2 **Dortmund,** Friedensstr. 22.

1 Sattler und Polsterer

findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Schriftl. Angeb. unter E A 2190 an die Dortmunder Zeitung. f

1 Sattlergehülfe gesucht.
C. Schulte, Wißstr. 8. f

Schneidermeister für Maaßarbeit und Reparat. ges. Brückstr. 52. f

Zwei tüchtige, ältere

Klempner

per sof. gegen hohen Lohn gesucht.
Ostenhellweg 52. [

Ackerknechte,

Viehwärt., Jung. geg. hoh. Lohn ges.
Siesscka, Weberstraße 25 und Gnadenort 12. Fernsprecher 1093.

Ein flinker, junger 2218e

Kellner

gesucht.
Restaurant „zum Drachen".
Aug. Keggemann.

Zu Ostern wird in einem größeren Bankgeschäft eine

Lehrlingsstelle

frei. Bewerber christl. Confession, welche eine höhere Schule absolvirt haben, oder mindestens die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen, wollen schriftliche Angebote unter 2165 an die Dortm. Ztg. einreichen. ¿

Für ein hiesiges Bankgeschäft wird per sofort oder später ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Selbstgeschr. Ang. mit Zeugnißabschriften u. Chiffre 2180 befördert die Dortmunder Zeitung. "

Für mein Contor suche ich zu Ostern einen

Lehrling

mit guter Realschulbildung.
Eisengiesserei Dortmund,
2200f **W. Suhrmann.**

Für ein **Brauereiartikelgeschäft** wird per sofort oder zu Ostern ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Schr. Angebote u. H. B. 2220 an die Dortm. Ztg. q

Kellnerlehrling

findet Stelle. b
2222 **Hotel Budde,**
Bochum.

Ein properer, freundlicher Junge als **Kellnerlehrling** gesucht.
1755 Markt 20. "

Stadtkund. Laufbursche

gesucht. s914§
Friedr. Crüwell, Kleppingstr. 4.

Mark-Versicherung.

Für unsere **neueingeführte,** mit den modernsten Einrichtungen ausgestattete Markversicherung suchen wir für alle größeren Plätze, auch in der Provinz, rührige

Berufsagenten

unter günstigen Anstellungsbedingungen. Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen sind zu richten an die

Sub-Direction der Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank,
Berlin S. W. 12, Koch-Strasse 53,
oder an die General-Agentur
Carl Danco, Dortmund, Heiligerweg 46. s 777

Ordentl., fleiß. **Arbeiter** gesucht. Königshof 19. [

Laufbursche
gesucht.
Koeppen'sche Buchhandlung,
s948 2 Markt.

1 Laufbursche, schulfrei, sof. ges.
q Westenhellweg 8, Laden.

Nach Witten
eine durchaus tüchtige
I. Putzarbeiterin
sowie
Verkäuferin
für Kurz- und Weißwaren gesucht.

Offert. unt. F B 285 an die Geschäftsstelle des **„Wittener Tageblattes".** s 938 ¿

In einem **größeren Colonialwaarengeschäft** findet zum 1. März oder 1. April eine tüchtige ;

Verkäuferin

Stelle. Schriftl. Angeb. unt. P 981 an **B. Koetzold & Co.,** Buchhandlung, **Witten,** erbeten.

Für unser Weiß- u. Wollwaarengeschäft suchen wir eine bestempfohl.

Verkäuferin.

Schriftliche Bewerbungen erbeten.
2127 **Geschw. Pöttgen.**

Zweite Arbeiterin und Lehrmädchen gesucht.
Sophie Pollack,
vorm. M. Rosenberg,
Westenhellweg 80.

Ich suche für mein
Lehrmädchen
wegen Aufgabe des Geschäfts **Stelle** per 15. Februar.
Jos. Buschmann, Steinstraße 6,
Haushaltungsgeschäft.

Modes.

Ein j. Mädchen in die Lehre ges.
q **Fr. Gilsbach,** Kuckelke 15. I.

2 Lehrmädchen für Costüme gesucht. Uebelgönne 43, l. f

Ein kräftiges **Lehrmädchen** geg. sofortige Vergütung in ein Schuhwaarengeschäft gesucht.
Rheinischestr. 10. f

Zum 1. März wird ein evang., perfectes
Küchenmädchen
gegen guten Lohn ges.
Director Röder,
2099 **Märkischestr. 5.**

Gesucht zum 1. Mai nach Frankfurt a. M. eine

selbständige Köchin,

die auch Handarbeit übernimmt.
Meldungen zur Zeit Märkischestraße Nr. 6, Dortmund. 2156"
Frau Hauptmann **von Basse.**

Ein Wittwer auf dem Lande sucht zum 15. Februar zur selbständigen Führung des Haushalts eine ev.

Haushälterin,

selbige muß im Kolonialwaren-Geschäft bewandert und zeitweise mit thätig sein, aber nicht unter 35 bis 45 Jahren, 3 Personen sind vorhanden. ;
Schriftl. Angebote unter 2236 an die Dortm. Ztg.

Wegen Krankheit des Jetzigen auf sofort ein properes, tüchtiges

Mädchen

für einen kleinen Haushalt gesucht. ; Frau **Poos,** Schwanenstr. 61.

Ein kräftiges, evangl., braves

Mädchen

von 15—17 Jahren gesucht. Gute Schulkenntnisse erforderlich, weil selbe im Colonialw.-Gesch. mit lernt. Angebote u. Z. 2086 a. d. D. Z. "

Suche ein braves, evangel.

Mädchen

für Küche u. Hausarb. z. 1. März.
Frau Major v. d. Goltz,
2196 e Märkischestraße 31.

Ordentl., fleiß. **Arbeiter** gesucht. Königshof 19. [

1 ord., perf. Küchenmädch.
mit prima Zeugn. zum bald. Eintritt gegen hoh. Lohn gesucht.
Frau **Ang. Steinberg,**
21984 Hamburgerstr. 33.

Ein mit guten Zeugnissen verseh.

Dienstmädchen

wird für Mitte März für einen kl. Haushalt gesucht.
Westenhellweg 37,
Eingang von der Seite.

Ein evang., zuverlässiges

Mädchen,

welches die Wäsche und alle häuslichen Arbeiten gründlich versteht, zum 1. März gesucht. Mädchen von auswärts bevorzugt. †
Frau **G. Dickert,** Nordstr. 19, II.

1 properes Mädchen

für alle häusliche Arbeiten gesucht.
Adlerstraße 21. 2

Morgenmädchen

wird auf sofort gesucht. e
Hamburgerstr. 14, 1. Et.

Gesunde Amme od. Frau

zum Mitschenken eines vier Monate alten Kindes sofort gesucht.
2219e Hamburgerstr. 54a, 2 Tr.

Ges. **Amme,** ält. Morgenmädchen od. Frau k. Stellung erhalten.
Frau **Sievers,** Weberstr. 18. [

Geg. hoh. Lohn ein evang. **Dienstmädchen** krankheitshalber auf sofort für kleinen Haushalt nach auswärts gesucht. Näh. Weberstraße 19. ;

Perf. Küch.-, Zweitm. u. Kinderm., M., d. melk. k., Ackerkn., Viehw. u. Jerh. St. Frau **Sievers** Weberstr. 18.

Pr. **Mädchen** f. kl. Haush. sof. gesucht. **Plathner,** Missundestr. 7, 2. Etage, nahe der Nordstr. [

Morgenmädchen sucht
Frl. **Adriani,** Hagenstr. 18, bei der südlichen Badeanstalt. -

1 tücht. **Dienstmädchen** pr. 1. März gesucht. Hohestr. 12a, 2. Et. ¿

Anst. **Laufmädchen** für Nachm. Betenstr. 2, im Hutgeschäft. -

Ein prop. **Kindermädchen** sucht
1756 Frau **Giljohann,** Markt.

1 prop. **Kindermädchen** gesucht. Westenhellweg 69, Laden I. [

1 Morgenmädch. ges. Weberstr. 23.

Ein tüchtiges **Tagesmädchen** sofort gesucht. ; Kaiserstraße 94.

Ein prop. **Nachmittagsmädch.** auf sof. gesucht. Wilhelmstr. 39. f

Lehrmädchen gesucht.
Rosa Strunck, Hohensyburgstr. 24, I.

Stellengesuche.

Junger Kaufmann,

der mit allen Comptoir-Arbeiten vertraut ist, gut eingearbeitet in doppelter und einfacher Buchführung, flotter Correspondent, mit Kenntniß der franz. und englischen Sprache, wünscht sich zum 1. April dieses Jahres zu verändern.
Gefl. schriftl. Angeb. u. A K 1803 a. d. Dortm. Ztg. erbeten.

Maurerpolier,

energ., tücht., in allen Arbeiten erfahren, sucht sofort oder spät. Stell. Ausführung größerer Bauten, Fabrikgebäude bevorzugt, am liebsten im Akkord. Selbiger kann auch tüchtige **Maurer** mitbringen. Schr. Angeb. unt. S B 2061 an d. D. Z.

Junger Mann,

in Kohlen-Engros-Geschäft gelernt, mit Kontorarbeiten u. Buchführung, auch Lagerarbeiten vollständig vertraut, gestützt auf beste Referenzen, sucht per 1. April cr. oder später passendes Engagement. Gefl. Off. unter H 2102 an Haasenstein & Vogler, Braunschweig, erbet. s935"

Ein **Halbinvalide** sucht Beschäftigung als Aufseher, Bote, Portier, Nachtwächter oder dergleichen.
Zu erfragen
† Bleichmärschstr. 7, 2. Et., r.

Invalide sucht Beschäftigung zum Heckenscheeren u. sonst. Arbeit.
Näheres Schützenstr. 45a. f

Aelt. **Viehfütterer** f. sof. Stellg.
Weberstr. 18.]

Eine Verkäuferin

sucht Stelle in einem Kaffee-Special- oder auch Colonialwaaren-Geschäft. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten
Schriftl. Angebote unter 2101 an die Dortm. Ztg. §

Suche zum 1. Mai **Stellung** für Küche u. Hausarbeit, u. für meine Schwester, welche im Putzen und Nähen erfahren ist, Stelle in bess. Hause Schriftl. Angeb. an **Maria Lemm, Cleverthor 15, Wesel.** f

Ein junges

Mädchen,

musikalisch und kinderlieb und sich vor keiner Arbeit scheut, sucht zum 1. Mai bei Familienanschluß und Gehalt Stellung, wo ein Dienstmädchen gehalten wird. 2 2134
Gefl. Angeb. an **Rudof Petersen,** Neustadt in Holstein.

Fräulein,

anfangs 20er J., ev., **sucht Stellung** in e. kl. Haushalt., wo die Hausfr. fehlt, darf auch ein Gesch. sein, da selbige läng. Jahre i. Restaur. thät. war. Schr. Ang. u. 2193 an die Dortm. Ztg. erbeten. 3

Auswärt. **Mächen** sucht Kund. z. Waschen. Hövelstr. 24, 2. Et. f

Vermietungen.

Für Metzger!
Ein in best. Geschäftslage **Huckarde**
1. Ladenlokal,
Wohnung u. Zubeh.
per sofort zu vermiethen. 1955
Näh. **Huckarde,** Bahnhofstr. 34.

Geschäftslocal.

Am Hafen in Dortmund, wo täglich über 2000 Menschen verkehren, ein **Lokal,** geeignet für jedes Geschäft, besonders als

Speiselocal

mit Pferdemetzgerei, zu Mai dieses Jahres zu vermiethen.
Schriftl. Angeb. unter Z H 2242 an die Dortm. Ztg. §

Ein Ladenlokal mit Wohnung

oder Ladenlokal mit 2 Zimmern, welches sich zu jedem Geschäft eignet, gleich beim Körnerplatz gelegen, ist auf 1. Mai d. J. zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Z. 1974f

Ein Ladenlokal

mit Wohn., für Colonialw.-Geschäft geeignet, per 1. Mai zu vermiethen.
Burgholzstr. 25. j

Ein **Ladenlokal** mit Wohnung u. Lagerhaus zum 1. Mai zu verm.
Münsterstr. 106. [

Zu vermiethen
per 1. Mai cr.:
Rossstrasse 15,
abgeschlossene Etage,
6 Räume mit Zubehör.
Rosenthal 44,
abgeschlossene Etage,
4 Räume mit Zubehör.
2157" **Carl Bohn.**

Herrschaftliche
Wohnung,
I. Etage,

bestehend aus: groß. Salon, großen, luftigen Wohn- und Schlafräumen, Verranda, Küche, Mansardenzimm., Keller und Waschküche, per 1. Mai zu vermiethen. 2098§
Näh. Gutenbergstraße 39.

Hamburgerstraße 32
ganz oder getheilt, per 1. Mai cr. zu vermiethen.
Näheres bei
Hidding & Schwarz,
2081 † Weiherstr. 1.

Das Einfamilienhaus
Hohestraße 102,

auch von 2 Familien bewohnbar, mit Garten und Vorgarten, ist bei geringer Anzahlung zu kaufen event. zu mieten. **Hermann Beckmann,** 2073; Dortmund, Kronprinzenstr. 24.

In meinem Hause
Gutenbergstr. 76
habe 2 2130
zwei Etagen
zu Mai zu vermiethen.
C. Lepping.

Lagerplätze

verschiedener Größe, **mit Bahnanschluß,** sofort oder später zu vermiethen. Schriftl. Angebote unter M. B. s943 an die Dortm. Ztg. e

Die Bel-Etage,

Markgrafenstraße 6, bestehend aus 4 Zimm., Küche u. Bodenz., nebst abgeschl. Flur, ist zum 1. Mai zu vermiethen. Näh. daselbst. 2197e

Die herrschaftliche, abgeschlossene

1. Etage,

6 Zimmer, Münsterstraße 92, ist mit Zubehör zum 1. Mai zu vermieten. Auskunft daselbst parterre. [1456

Wohnung,

1. Etage, 3 Zimmer und 2 Mansardenzimmer, zum 1. Mai zu vermiethen. 2216
q **Albert Bachmann,**
Rheinischestr. 61.

Geschäftshaus mit Lagerraum
Westenhellweg Nr. 40,
allerbeste Geschäftslage Dortmunds,
zu vermiethen.
Frau Wwe. Jul. Schäfer,
1564 **Westenhellweg Nr. 40.**

Große Werkstatt

(31 qm Grundfläche), in welcher bisher Kupferschmiederei betrieben wurde, ist nebst **abgeschl. Wohnung** von 7 Zimmern pr. 1. August für den Preis von 700 ℳ zu vermiethen. 2199e
Franz Röttger, Bornstraße 39.

Zu vermiethen:

im neuerbauten Hause Kaiserstr. 114 per 1. Mai **abgeschl. Etage,** à 5 Räume, 1 od. mehr. Mansardenz. und sonst. Zubehör.
Näh. Jägerstr. 30, part. f

Herrsch. 2. Etage,

5 R., Vorratsk., Mans. und Zubeh., Knappenbergerstr. 45, z. 1. Mai zu verm. Näh. Lindenstr. 59, 2. Et. j

Nähe Schwanenwall eine **Wohnung** von 4 Zimmern in der 3. Etage per 1. Mai an kinderlose Familie zu vermiethen.
Schriftl. Angeb. unt. 2237 an die Dortm. Ztg. 2

3 bis 4 Zimmer

evt. mit Bodenzimmer sofort oder später zu vermiethen.
Hohestr. 36, 1. Et. [

Abgeschl. 1. Etage, 4 Räume nebst 2 Mansarden, an ruh., kleine Familie zum 1. Mai zu verm., in der Nähe des Schwanenwalls.
Näheres in der D. Ztg. 2215 b

Drei freundliche

Parterre-Zimmer

sofort oder später zu vermiethen.
2221 Ostwall 18. -

Ostenhellweg 20
abgeschl. 2. und 3. Etage
(je 5 Zimmer und 1—2 Mans.-Z.) 1. Mai zu vermiethen. '2232

Wohnungen

von 3 und 4 Zimmern zu verm.
Zu erfragen Weberstr. 25.'

2. Etage,

best. aus 8 Z. und Zubeh., p. 1. Mai zu v. Näh. Westenhellweg 69, I.

4 schönel, durcheinandergehende **Zimmer,** 2. Etage, zum 1. Mai an ruhige Leute zu vermiethen.
Humboldtstr. 17. [

Auf dem Brand Nr. 17 (neben d. Oberbergamt), **1. Etage,** 4 R., 2 Bodenr., zum 1. Mai zu verm.
Näh. Westwall 32, 2. Et. f

Abgeschl. 1. Etage

von 5 Räumen und einem Bodenzimmer an ruhige Familie per 1. Mai zu vermiethen.
Näh. Münsterstr. 48, part. e

1 Wohnung von 3 Zimmern und 1 Bodenzimmer am Westwall zum 1. Mai an kinderl. Fam. zu verm.
Zu erfragen Westenhellweg 79. ¿

1 Wohnung v. 3 Zim. (abgeschl.) sofort zu vermiethen.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 2191f

2 Mansarden, je 2 Zim., in bess. Hause an ruh. Fam. bill. zu verm.
Ackerstraße 20. f

Eine **Wohnung** von 4—5 Zimm., abgeschl. 1. Etage, an einz. Herrn, Dame oder kinderl. Fam. 1. Mai zu vermiethen. Ostwall 31½.†

Abgeschl. 1. Etage und **Parterre,** je 5 Zim. nebst Zubehör, zum 1. Mai zu vermiethen. Lippestr. 4. f

1 **Wohnung** f. Flaschenbiergesch. gesucht zum 1. Mai. Angebote an **W. Blind,** Rheinischestr. 184. [

Einige Wohnungen
sofort und Mai zu vermieten.
Wwe. Schulte, Rosenthal 21, I. [

Mehrere schöne **Wohnungen** per 1. Mai zu vermieten.
Näh. Heinrichstr. 11, part. ;

4 Zimmer zu vermiethen, auch getheilt. ; Papengarten 50.

Ein schöner, trock. **Lagerkeller** sof. zu vermiethen. Hoheluft 6. f

5 Zimmer nebst Mans. 1. Mai zu verm. Näh. Hohestr. 46½. [

2 ger. **Bodenzimmer** a. r. Fam. z. verm. Rolandstraße 23. ¿

Wohn. v. 4 Z. an ruh., kinderl. F. z. 1. Mai zu verm. Hohestr. 86. -

2 gr. **Zimmer** im Hinterh. zu v.
q Wilhelmstr. 11.

Eine **Wohnung** v. 2 Z. sofort zu vermiethen. Rheinischestr. 213. †

Wohnung zu vermiethen.
Mozartstr. 4. f

2 schön möbl. **Zimmer** m. Frhst. an 1 event. 2 Herren sofort oder später zu verm. Schulgasse 5, II., n. der Marienschule. 2204

Möblirtes Zimmer

zu verm. Brüderweg 40, I. j

Ein gut **möbl. Zimmer,** 1. Etage mit Pension zu vermieten.
2113 ; 1. Kampstraße 84.

Gut **m. Zim.,** Nähe der Hauptb., an b. Herrn sof. od. spät. zu verm.
q Burgmundastr. 24, 2. E.

2 frdl. m. **Zimmer** a. 2 H. z. vermiethen. Westenhellweg 34, 2 Tr. ¿

Sch. m. **Zimmer** a. 1—2 bess. D. z. verm. Hohensyburgstr. 24, 1. Et. ¿

Miet-Gesuche.

Im südl. Stadttheil wird von durchaus zahlungsf. Miether zum 1. Mai mittl. **Haus** oder **abgeschl. Etage** (6-8 Räume, z. Abverm. geeig.), gesucht. Schriftl. Angeb. unt. X. X. 2144 an die Dortm. Ztg. f

Wohnung,

6 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer und Zubehör, von kl., ruh. Familie, 4 Personen, per 1. Mai zu miethen gesucht.
Schriftliche Angebote unt. Z 2014 an die Dortm. Ztg.

Kleine Familie
sucht im Mittelpunkt der Stadt eine hübsche
Wohnung
von 3 Zimmern u. 1 Mansardenzimm. per 1. Mai cr.

Schriftl. Angeb. unt. B. 2225 an die Dortmunder Ztg.

Kinderlose Familie sucht eine

Wohnung

v. 3 Z. z. 1. März im ruh. Hause. Westl. Stadtth. bevorz. Schr. Ang. u. 2211 an die Dortm. Ztg. q

Junger Kaufm. sucht zum 10. Febr. **möbl. Zim.** mit P. in der Nähe der Dortmund-Düsseldorfer Eisenwerke. Schr. Angebote u. 2212 an die Dortm. Ztg. erb.

Per 1. Mai im inneren Stadtth. **1 Haus** ev. auch einz. Wohn. mit Einf. u. Werkstatt zu kaufen resp. miethen gesucht. 2213
Näh. in der Dortm. Ztg. q

Brautp. sucht z. 1. Mai e. **Wohnung** v. 3 Zim. i. östl. Stadttheil, Nähe des Schwanenwalls bevorzugt. Schriftliche Angeb. mit Preisang. unt. 2039 an die Dortm. Ztg.

Ein Brautpaar sucht zum 1. Mai eine **Wohnung** von 4 Zimmern, möglichst abgeschlossene Etage.
Schriftl. Angebote unter H. T. **bahnpostlagernd Dortmund.** [

Brautpaar sucht zum 1. Mai abgeschl. **Etage** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör.
Gefl. schriftliche Angebote unter 2139 an die Dortm. Ztg. †

Unterhaus, 3—4 Z., pr. 1. Mai von kl. Fam. gesucht. Schr. Ang. unter C M 2229 an die Dortm. Ztg. §

Junges Ehepaar (1 Kind), bess. Handwerker, sucht zum 1. Mai eine beliebig große **Wohnung** mit Werkstelle oder passenden Raum im Mittelpunkt der Stadt oder westlichen Stadttheil.
Schriftl. Ang. unter A B 2231 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Einzelner Herr

sucht kleine, abgeschlossene **Wohnung,** 2—3 Zimmer, in modernem Hause zum 1. März oder später, Nähe Hauptbahnhof.
Schriftl. Angebote mit Preisang. unter 2246 an die Dortm. Ztg.

Wohnung, 4—5 Räume u. Zubehör, per April oder früher gesucht.
Schriftl. Angebote unter 2241 an die Dortm. Ztg. ¿

Kaufmann, der reist, Familie 3 P., sucht zum 1. Mai **Wohnung** von 4—5 Räumen.
Schriftl. Angebote u. 2238 an die Dortm. Ztg. q

Kinderloses Ehepaar s. z. 1. Mai **Wohnung** von 3 Zimmern, am l. Mittelpunkt der Stadt.
Schriftl. Angebote mit Preisang. u. 2230 an die Dortm. Ztg. q

Per 1. Mai **eine Wohnung mit 4 Zim. nebst Hofraum, Stallung für 2 Pferde,** Knechtgelaß, wie **Spül- u. Flaschenkeller,** am liebst. im westl. Stadttheile, gesucht. f 2198
Näh. in der Dortm. Ztg.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 4. Febr. cr., Vormittags 11½ Uhr, werde ich Weiherstraße 66 hier:

2 Pianinos, 1 Sopha 2c.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 2. Februar 1899.

Wenke,
Gerichtsvollzieher.

2243

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 4. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich beim Wirth Schulte-Derne zu Altenderne:

ein Schwein

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 3. Februar 1899.

Kann,
Gerichtsvollzieher.

2240

Rothtannen-Verkauf.

Herr Gutsbesitzer Große-Leege zu Eving läßt am **Montag, 13. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Süggel,** in der Nähe v. Haarmann's-Hof zu Kemminghausen:

60 Haufen Rothtannen,

zu Bauholz, Gerüststangen, Leiterbäumen, Baumpfählen 2c. passend, öffentlich meistbietend verkaufen.

Versammlung an Ort und Stelle.

Derne. **Brüggemann.**

2. Bietungs- u. Schlusstermin

zur Verpachtung der zum Lindemann'schen Hofe gehörigen Grundstücke ist auf **Mittwoch, d. 8. Febr. d. Js., Nachmittags 4 Uhr,** im Wilhelm Schulte-Göcking'schen Gasthause zu Wambel anberaumt.

Derne. **Brüggemann.**

Haus-Verkauf.

Das von Herrn **Bergwerksdirektor A. Lange** bewohnte Haus **Hohestr. 22,** enthaltend 10 Wohnzimmer, Bade- und 4 Mansardenstuben, alle Bequemlichkeiten, 2 Minuten von der Post und den Wällen gelegen, ist für bald oder später preiswerth zu verkaufen. Dasselbe eignet sich besonders für **Aerzte** oder **Agenten.** Nähere Auskunft ertheilt **Architekt Marx, Dortmund, Poststr. 10.** 8208

Herrschaftliches Wohnhaus

mit Garten in der Kronenstraße ist bei mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen.

Schriftl. Angebote unter 2223 an die Dortm. Zeitung.

Herrsch. Wohnhaus

mit Garten i. Süden zu verkaufen. Näh. Knappenbergerstr. 29. 1665

3½-stöck. Wohnhaus

mit kleinem Gärtchen, in der Nähe des Hauptbahnhofes versetzungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. b

Näheres in der D. Z. 2175

Das **Vorlesungs-Verzeichniß** der s 939
Universität Greifswald
für das Sommersemester 1899 ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos übersandt.

1 leichtes Fuhrwerk sucht für Nachmittags Beschäftigung. Näheres Jakobstr. 10. 2206

Schöner Fenster-Vorsatz (Spiegelglas) u. eine kleine **Theke** zu verkaufen. Wißstr. 34. [

Gebrüder Wolff.

Ia. Corinthen,

per Pfd. 22 Pfd. 2077

Gebrüder Wolff.

Ia. Süssrahm-Butter,

Packete p. Pfd. 115 ₰,
Faß p. Pfd. 110 ₰. 2076

Ein sehr gut erhaltenes, 2203e

franz. Billard

für 175 ℳ zu verkaufen. Wo, sagt die Dortm. Ztg.

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange mein „Reflectanten-Verzeichnis". **Dr. Luft, Mannheim.**

Neue hochfeine
Bordeaux-Plüschgarnitur
mit Muschelaufsatz, statt 300 Mk. für nur 150 Mk., sow. ein feines, neues Plüschsopha (Taschendivan) statt 125 Mk. für nur 75 Mark wegen Umzug sofort abzugeben.
Humboldtstr. 66, 1 Tr.

3000 Mark

gegen Sicherstellung und halbjährl Kündig. von flottem Fabrikgeschäft zu 5—6 Proz. Zinsen gesucht.

Schriftliche Angebote unter 1446 an die Dortm. Zeitung.

Hell und dunkel Lager-, sowie Deutsch-Pilsener Bier
liefern in eleganten
Glaskrügen,
abgefüllt in der Brauerei 1430

C. Uffelmann, Annenstraße 5. **Fr. Siewert,** Hermannstr. 32.

Bierverleger der Brauerei: F. Lehmkuhl.

Die für den 20. Februar anberaumte
Verpachtung der Gemeindejagd findet nicht statt.

Camp (Rhein), den 2. Februar 1899. 2210e

Papenheim, Beigeordneter.

Wohne jetzt Beurhausstr. 52.

Annahme von Beleihungsanträgen unter Zusicherung sofortiger Erledigung zu den zeitgemäß günstigsten Bedingungen. 2001

Eduard Herrmannsdorfer,
Telephon-Nummer 557. **Spezial-Hypothekengeschäft.**

Privat-Vorbereitungs-Schule.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden täglich von **12—1 Uhr vormittags** entgegengenommen. 1356 l

E. Siedhoff, Kronprinzenstraße 4.

Städtisches Leihhaus.

Der Verkauf der verfallenen Pfänder aus dem Monat Dezember 1897 findet **am Mittwoch, den 22. Februar dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,** im Geschäftslocale, Martinstraße 1, statt. s 588

Wir lassen Eis anfahren.
Bergschlößchen-Brauerei, Wencker & Co.,
Aktien-Gesellschaft. 2217

Wer Wichse haben will, 2245
tadellos u. mit Parade-Glanz, auch
Ia. Patzextract-Amara,
der wende sich an **Theodor Heydrich & Cie., Wittenberg,** und den Vertreter **Reinh. Emde, Dortmund.**

Friedensstraße.
Einfamilienhaus sowie Bauplatz
umständehalber billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
2244 **Schonlau,** Hoherwall 14. 2
Sprechst: 8—10 u. 2—4 Uhr.

16 Stück große
Saallampen
hat billig abzugeben
2201 **Otto Müller,**
Station Lütgendortmund.

Ein gut erhaltenes
Billard
zu verkaufen. 2202
Zu erfragen in der Dortm. Ztg.

Geschäftsverlegung.
Verlegten unsere Schreinerei und Zimmerei von Bissenkamp 5 nach **Hohenluft 6.**
Götte & Richter.

Ein Hund,
engl. Dogge, zu verkaufen.
Gutenbergstr. 68.

Unterricht im Zuschneiden u. Nähen, Anfert. aller Costume zu äußerst billigen Preisen.
Rosa Strunk, Hohensyburgstr. 24, I.

Eine gebrauchte, guterhaltene
Copierpresse
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preisang. unt. G 409 an d. Dortm. Ztg.

1500 Mark auf 2. St., gl. h. d. Sparkasse auf 1 Haus zu l. gesucht. Schriftl. Angebote unt. 2214 an die Dortm. Ztg.

Wer schnell u. **billig Stellung** will, verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost in Eßlingen.

1 kl. **Kanarienzüchterei,** eine fast neue **Tafelwaage** bill. zu verkauf. Rolandstr. 22, 2. Et. [

Einige gebr., ganz gute **Tafelherde** billig zu verkaufen. Weißenburgerstr. 8. [

Ein gut erhaltenes
Tafelklavier
umständehalber billig zu verkaufen.
Bornstr. 215.

1 Maskenkostüm billig zu verkaufen. Gerberstr. 17, 1 Tr.

Buchführung.
Gründlicher u. gewissenhaft. Unterricht in der doppelten Buchführung jeden Systems wird erteilt.
Angeb. erb. u. 2206 a. d. D. Z.

Für sparsame Hausfrauen!
Hedwig Kaisers Küchenzettel.
100 praktische Anweisungen zur Bereitung schmackhafter, gewählter und doch wohlfeiler Kost für den **bürgerlichen Mittagstisch,** mit besonderer Rücksicht auf den **bescheidneren Haushalt.** 8°. Eleg. geb. 1 ℳ
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund! Westenhellweg 43.

Tanz-Unterricht.
Neue Kurse
beginnen am **Montag, den 6. und Donnerstag, den 9. d. Mts.,** im Saale des Herrn **Rensing,** Brückstraße 16, und **Dienstag, den 7. und Freitag, den 10. ds. Mts.,** im Saale des Herrn **Pollack** (fr. Bünger), Humboldtstr. 15, und **Mittwoch, den 8. und Samstag, den 11. ds. Mts.,** im Saale des Herrn **Hunecke,** Weißerburgerstr. 84, Abends 8½ Uhr.
Honorar Damen 5 ℳ, Herren 10 ℳ. 2239
Die vorzügliche, den modernen Anschauungen entsprechende Unterrichtsmethode des ergebenst Unterzeichneten sichert den Schülern ein elegantes und ballfestes Tanzen.
E. Winkel,
Tanzlehrer, Ostwall 56.

Voranzeige!
2. Lieder-Abend
von
Anna Stephan,
Sonntag, 26. Februar,
Nachmittags 5 Uhr,
Hôtel Lindenhof.
s947
Ruhfus'sche Kunst- und Buchhandlung, Dortmund, Markt 18.

Künstlerisch ausgeführte farbige
Pastellportraits
sind nur durch uns zu beziehen. Wir haben Probebilder in unsern Schaufenstern ausgestellt.
Preis: 30 Mark.
Aufträge von'ausserhalb werden prompt erledigt. s 946
Ruhfus'sche Kunst-u. Buchhdl.
Markt 18.

Auf dem Wege vom Schlachthaus zum Hauptmarkt ein groß. **Wachstuch verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben Krautstraße 29.

Ein wachsamer **Wolfsspitz** u. ein **Pinscherhund** billig zu verkaufen. Dorstfeld, Moltkestraße 13.

Geldtasche mit Inhalt, auf dem Wege v. Schwanenwall z. Hauptbahnhofe, am Dienstag Abend geg. 9 Uhr verlor. Wiederbr. erhält d. Hälfte d. Geldes. Abzug. **Schwanenwall 9** II, **A König.**

Verspätet!

Dem Bergmann **Wilhelm Henkel** zu Scharnhorst zu seinem am 30. Januar stattgefundenen Geburtstage die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche!
Wilhelm, gifft du dat Fättken nit, Krigst du auk de Mina Gronewald nit.
Gewidmet von **K. M.**

Dortmunder Krieger-Verein.
Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
am Samstag, den 4. Februar cr., Abends 8 Uhr, im großen Kühn'schen Saale,
bestehend in:
Militär-Concert, Chor-Gesang, Solo-Vorträgen und Tanz.
Das Concert wird ausgeführt von der Kapelle des **Infanterie-Regiments Nr. 158,** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Richter.**
Den gesanglichen Theil hat der **Männer-Gesangverein „Cäcilia"** in freundlichster Weise übernommen.
Nur Mitglieder und deren erwachsene Angehörige haben Zutritt. s 872
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein, gegr. 1865, Dortmund.
Samstag, den 4. Februar d. J., Abends 8½ Uhr, im neuen **Festsaale** des **Hôtel „Lindenhof",** hier:
Feier unseres
34. Stiftungsfestes.
Einführungen durch Mitglieder sind gestattet.
s 893 **Der Vorstand.**

Stadttheater Dortmund.
Sonntag, den 5. Februar 1899.
Anfang 7½ Uhr.
Außer Abonnement. **Erhöhte Preise.**
Abonnements werden in Zahlung genommen.
Gastspiel von **Cecile Rüsche,** I. Sängerin vom Stadttheater in Köln, und ihres Mannes, **Hermann Endorf,** vom Stadttheater in Hamburg.
Mignon.
Oper in 3 Akten von Carré Barbier.
Musik vom Ambroise Thomas.
Montag:
Auf der Sonnenseite. s 942

Verein ehem. Jäger u. Schützen
Samstag, den 4. Februar, Abends 7½ Uhr, im großen Saale der **Kronenburg:**
Kaisersgeburtstagsfeier,
zu welcher ergebenst eingeladen wird.
Einführungen gestattet. 2235
Der Vorstand.

Apollo-Theater,
Direction: H. Kappert.
Fernsprecher 1082.
Programm vom 1.—16. Februar.
Chr. Rügammer, Humorist.
Kath. Mirani, Concertsängerin.
Mareth-Manetto, Original-Equilibristisch-akrobatischer Akt.
Emmy Weltrowska, Bravoursängerin.
Phönix-Trio, Fuß-Antipoden mit ihrer elektrischen Blumen-Pyramide.
Frieda Veraly, Costüm-Soubrette.
Miss Elsie, Trapez-Volante.
Anfang 8 Uhr Abends.
Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen.

Pioniere.
Sonntag, den 5. Februar cr., Nachmittags 5 Uhr, im oberen Saale des „Deutschen Hauses", Eingang Nikolaistraße:
Ausserordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
Verlegung des Vereinslokals 2c.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
2234 **Der Vorstand.**

Billig! Billig!
25 Sofa
sind mit 5 Mk. Anzahlung und wöchentlich 1 Mk. Abzahlung abzugeben. 2047
N. Fuchs, Dortmund,
Ostenhellweg 49.

Tanz-Unterrichts-Institut.
Unterricht an einzelne Personen zu jed. Zeit auch Sonntags in meinem Privathause Brüderweg 63.
W. Conradi und Tochter.

Gasthof zur Stadt Dortmund.
Lütgebrückstraße. 15541
Sonntag, den 5. Februar:

Großes karnevalist. Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.

Evangelischer
Arbeiter-Verein
Dortmund.
Die Zahlung der Beiträge und Bücherwechsel
finden erst **am Sonntag, den 12.,** nicht am 5. Februar statt. s945

Kneipp-Verein.
Sonntag, den 5. dieses Monats, Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale, **Café Clostermann:**
Kaisers Geburtstags-Feier,
bestehend in:
Concert, Festrede, Gesang und kom. Vorträgen.
Nichtmitglieder willkommen!
Um **zahlreiches** und **pünktliches** Erscheinen ersucht s 951
Der Vorstand.

Ein **Kind** ist in Pflege zu geben. Erfragen Brückstr. 40, III. f

Texte
zur Oper
„Lohengrin"
à Stück **50 Pf.** zu haben in der
C. L. Krüger'schen
Buch- u. Musikalienhandlung.

Ziegler's Wintergarten.
Sonntag, den 5. Februar:
Grosses humorist.-carnevalistisch. Concert
s 950 der
Kapelle Merkert.
Auftreten der Heroldstrompeter.
Zehnerkarten mit Aufzahlung gültig.

Festsaal Lindenhof.
Sonntag, den 5. Februar:
Grosses humorist.-carnevalist. Concert
der
Kapelle Merkert.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Zehnerkarten gültig.

Fredenbaum.
Sonntag, den 5. Febr. 1899:
Grosses Concert
der verstärkten **Giesenkirchen'schen Kapelle,** unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn **von Arnhem,**
sowie **unter Mitwirkung des 13-jährigen Cornet-à-piston-Virtuosen Hugo Spengler.**
Anfang 3½ Uhr. s 952
Eintritt 30 Pf.
Karten „Fredenbaum" gültig.

Funkenburg.
Sonntag, den 5. Februar cr.:
Großes humoristisch-carnevalistisches Concert
d. Guth'schen Orchesters
(Direction: Herr Musikdirector F. Guth).
Zum ersten Male:
Ein Abend bei den Deutschmeistern in Wien.
Großes carnevalistisches Tongemälde von Dom. Ertl.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Ende 10 Uhr Abends.
Entrée 30 Pfg.
Carnevalistische Abzeichen und Liedertexte (neue Originallieder) sind an der Kasse zu haben. 2224

Kronenburg. 2163
Sonntag, den 5. Februar cr.:
Concert
des
Philharmon. Orchesters.
(Direct.: Capellmeister Hüttner.)
Programm heiteren Inhalts.
Anf. 3½ Uhr. Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig.

Hôtel-Restaurant „Bergischer Hof",
Brückstr. 39. — Brückstr. 39.
Täglich großes Concert
des italienischen Mandolinen-, Violinen-, Guitarren- und Gesang-ensembles
„Addio Napoli"
— in Nationaltracht. —
— !!! Zum ersten mal hier!!! —
Direktion: **Edoardo Aversano** aus Neapel. 2162

Heirat!
Einf. Fräulein, anf. d. Dreißiger, angenehme Erscheinung, evangel., häuslich erzogen, Vermögen 5000 ℳ und Aussteuer, sucht die Bekanntschaft eines Herrn, Beamter bevorz. Brief unter H. H. 400 bis zum 6. Februar hauptpostlagernd Dortmund erbeten. **Anonym verbeten.**